

Heidelberg



Integriertes Handlungskonzept Westliches Bergheim

Perspektive 2034

kreativ - gerecht - offen - grün - aktiv

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----------|
| 1. Die Vision "Westliches Bergheim" | 7 |
| 2. Das westliche Bergheim | 13 |
| 2.1. Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte | 13 |
| 2.2. Bergheim-West in Zahlen | 13 |
| 3. Themenkomplex, Handlungsfelder und Maßnahmenbündel | 19 |
| 3.1. Zusammenleben und Gemeinwohl | 19 |
| 3.2. Freiraum und Klima | 22 |
| 3.3. Sport und Freizeit, Kinder und Jugend | 26 |
| 3.4. Wohnen | 29 |
| 3.5. Sicherheit, Sauberkeit, Verkehr | 32 |
| 3.6. Nahversorgung, Gesundheit, Arbeit | 36 |
| 3.7. Kunst und Kultur, Kreativwirtschaft, Gastronomie | 40 |
| 4. Räumliche Schwerpunkte | 45 |
| 4.1. Emil-Maier-Park | 47 |
| 4.2. Kreativquartier Dezernat 16 | 48 |
| 4.3. Betriebshof | 49 |
| 4.4. Ochsenkopfwiese | 50 |
| 4.5. Blücherstraße/-platz | 51 |
| 4.6. Gneisenauplatz | 52 |
| 4.7. Alfons-Beil-Platz | 54 |
| Anhänge | 55 |
| I) Das Integrierte Handlungskonzept | 57 |
| a) Bedeutung des Integrierten Handlungskonzepts | 57 |
| b) Grundlage des IHKs | 58 |
| c) Der Beteiligungsprozess | 58 |
| d) Aufbau und Struktur des IHK | 59 |
| e) Berücksichtigung der Beteiligungsergebnisse | 60 |
| f) Umsetzung | 60 |
| II) Ideen aus dem Beteiligungsprozess | 62 |
| a) Gemeinwohl, Zusammenleben | 62 |
| b) Freiraum, Klima, Umwelt | 64 |
| c) Sport und Freizeit, Kinder und Jugend | 66 |
| d) Wohnen | 67 |
| e) Sicherheit, Sauberkeit, Verkehr | 67 |
| f) Nahversorgung, Gesundheit, Arbeit | 69 |
| g) Kunst und Kultur, Kreativwirtschaft, Gastronomie | 70 |
| h) Räumliche Schwerpunkte | 72 |

Vision

1. Die Vision “Westliches Bergheim”

Menschen aller Kulturen und jeden Alters fühlen sich im westlichen Bergheim wohl und sind zufrieden. Sie können hier ein **lebenswertes Leben** führen und erleben sozialen Zusammenhalt und gesellschaftliche Teilhabe.

Das westliche Bergheim ist ein **kreatives, gerechtes, offenes, grünes** und **aktives Quartier**.

Der heutige Stadtteil Bergheim kann auf eine Geschichte zurückblicken, die älter ist, als die der Stadt Heidelberg selbst. Erste Spuren einer Besiedlung werden in die frühe Steinzeit verortet. Reste einer römischen Brücke, die über den Neckar führte, können noch heute im kurpfälzischen Museum begutachtet werden. Im 18. Jahrhundert entstand im Zuge der Stadterweiterung der heutige Stadtteil Bergheim eben an jener Stelle, an der am Ende des 14. Jahrhunderts das ehemalige Dorf Bergheim aufgelöst wurde. Mit der Industrialisierung wurde der Charakter des Stadtteils erneut geprägt.

Heute kennzeichnet sich der Stadtteil durch Unternehmen aus dem Bereich der Kreativwirtschaft, Restaurants und Cafés. Während im östlichen Bergheim der Strukturwandel weitestgehend abgeschlossen ist, befindet sich das westliche Bergheim mitten in diesem Entwicklungsprozess. Die aktuell laufenden und geplanten städtebaulichen Maßnahmen werden das Quartier sowohl in seiner Struktur als auch Funktion verändern und in Folge des Transformationsprozesses auch die Lebenswelt im Quartier stark beeinflussen.

Wie lebt es sich 2034 im westlichen Bergheim? Was macht das Quartier aus?

Kreatives Quartier

Das westliche Bergheim ist schon seit der Industrialisierung ein gemischt genutztes Quartier. In direkter Nähe der Fabriken entstanden auch Wohnungsbauten.

Die Nähe zum Hauptbahnhof, zur Autobahn und zur Innenstadt machen auch noch im Jahr 2034 das Quartier zu einem attraktiven Standort für unterschiedliche Institutionen und Unternehmen. Diese Mischung ist ein wichtiges Merkmal und zugleich Potential des westlichen Bergheims. Ein Unternehmensnetzwerk, bestehend aus vorhandene Gewerbe und Neuansiedlungen, wird stetig aktiv gefördert. Davon profitieren die im Viertel lebenden und arbeitenden Menschen: Vielfältige Arbeitsmöglichkeiten vor Ort, eine wohnortnahe Versorgung und eine gastronomische Vielfalt sind die entscheidenden Faktoren.

Kunst, Kultur und Unternehmen in diesem Bereich kennzeichnen das Quartier. Ausgehend vom Dezernat 16 und dem Landfriedkomplex hat sich ein innovatives Kreativ-Milieu im gesamten westlichen Bergheim in Form von Werkstätten, Büros und Ateliers angesiedelt. Viele dieser Akteure bringen eine große Bereit-

**lebendig, produktiv, kreativ,
transformativ, innovativ, pulsierend**

schaft mit, neue Dinge auszuprobieren, Unternehmen zu gründen, vernetzt zu arbeiten und dabei die Begegnung mit den Menschen im Quartier zu suchen. Orte wie das Dezernat 16, der Emil-Maier-Park und andere dezentrale Orten bieten für gemeinsamen Aktivitäten Räume.

Gerechtes Quartier

Im westlichen Bergheim können Menschen unabhängig ihres Geschlechts, ihres Alters, ihrer Herkunft, ihres Einkommens gleichberechtigt am sozialen und gesellschaftlichen Leben teilhaben. Gegebenenfalls stärken zielgruppengerechte Angebote und Projekte die Chancengleichheit aller beim Zugang zu Bildung, sozialen Dienstleistungen, Gesundheitsversorgung, Kultur, bezahlbarem Wohnraum, Energieversorgung und öffentlichem Nahverkehr. Besonders Kinder und Jugendliche finden im westlichen Bergheim eine Lebenswelt vor, die sie fördert und stärkt. Maßnahmen der Quartiersentwicklung werden mittels eines, als Modellvorhaben entwickelten Gemeinwohlindeks überprüft und entsprechend angepasst.

**sozial, inklusiv, gleichberechtigt,
bezahlbar, sicher, gemeinwohlorientiert, solidarisch, für alle**

Wegen der Entwicklungen am Wohnungsmarkt ist der Gemeinwohlgedanke beim Zugang zu Wohnraum besonders wichtig. Bei der Sanierung des Wohnraums bleibt die Barrierefreiheit und die Bezahlbarkeit im Blick. Gemeinsam mit allen Partnern gelingt es, ein günstiges Mietpreinsniveau gerade für Menschen mit geringem Einkommen zu halten. Im geschaffenen Neubau finden Familien in ihrer Vielfalt, Menschen mit Behinderung und andere Nachfragegruppen passenden Wohnraum im Quartier.

Für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen ist der öffentliche Raum so gestaltet, dass fußläufig und barrierefrei alle relevanten Nahversorgungsangebote erreichbar sind. Dank der Sanierungen und Neubauten können sie auch in barrierearmen beziehungsweise barrierefreien Wohnungen selbstständig leben. Fußgänger finden attraktiv gestaltete Räume, in denen sie sich aufhalten können.

Vielfältiges Quartier

Das westliche Bergheim lebt Vielfalt: Studierende, Menschen unterschiedlichster Einkommensgruppen, Seniorinnen und Senioren, Familien, Alleinstehende empfinden das Quartier als ihr zuhause. Begegnung wird aktiv gelebt und gepflegt. Eine offene Willkommenskultur erleichtert es neu Hinzugezogenen im Viertel gut anzukommen. Lebendige Nachbarschaften, Begegnungen bei Festen und Quartiersprojekten stärken den Zusammenhalt und helfen nachbarschaftliche Konflikte zu reduzieren.

offen, kulturell, altersgemischt

Kinder und Jugendliche finden für sie passende Angebote im Quartier, sei es auf den wohnortnahen Spielplätzen, bei den Jugend-Orten oder dem vielfältigen Freizeitangeboten. Sie können sich im westlichen Bergheim gut entwickeln und entfalten. Mit spezifischen Beteiligungsangeboten gestalten Kinder und Jugendliche die Veränderungen in ihrem Viertel aktiv mit und erfahren Selbstwirksamkeit.

Grünes Quartier

Trotz der Lage an zentralen Verkehrsachsen ist das ganze westliche Bergheim grün und klimafreundlich. Entsiegelt, begrünt, energetisch modernisiert und mit weniger Autoverkehr belastet, so kann das Quartier sich an den Klimawandel anpassen. Die Hitzeinseln wurden kühler. Der Neckarraum ist für die Bürgerschaft gut zu erreichen. Auch die Menschen im westlichen Bergheim können 2034 gesünder leben – weniger laut, weniger heiß als noch im Jahr 2023.

klimagerecht, klimaangepasst, nachhaltig, erholsam, gesund, modellhaft, sicher, lebenswert

Neue gesamtstädtische Verkehrsführungen und Modellversuche zur Verkehrsberuhigung schaffen mehr Verkehrssicherheit für zu Fuß Gehende und Radfahrende – insbesondere für Kinder. Auf den neugestalteten öffentlichen Grün- und Freizeitflächen können Menschen jeden Alters im westlichen Bergheim sich im Freien aufhalten, spielen, Sport treiben und sich begegnen. Auch die Innenhöfe sind attraktive Spiel- und Begegnungsorte des Alltags gerade für Familien mit kleineren Kindern. Grüne Achsen führen an mehreren Stellen von Süd nach Nord und werde um eine West-Ost-Grundverbindung ergänzt.

Aktives Quartier

Die Menschen im westlichen Bergheim engagieren sich für die Gestaltung und Belebung ihr Quartier. In Projekten wie dem Gemeinschaftsgarten, dem Spieleabend oder einfach in der Nachbarschaft finden alltägliche Begegnungen statt. Höhepunkte bilden Feste und Begegnungsaktionen an den neu gestalteten Orten Emil-Maier-Park und Alfons-Beil-Platz. Dabei entstehen stetig neue Verbindungen zwischen den Menschen in den nahen Nachbarschaften aber auch im Quartier insgesamt. Das gemeinsame Engagement für das Quartier fördert die Selbstwirksamkeit der Menschen vor Ort und stärkt das soziale Zusammenleben im westlichen Bergheim.

lebendig, einladend, zusammen, engagiert, gestaltend, selbstwirksam

Das westliches Bergheim

Entstehungsgeschichte

Zahlen und Fakten

2. Das westliche Bergheim

2.1. Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte

Bergheim als Ortschaft ist älter als die Stadt Heidelberg. Archäologische Spuren der Besiedelung finden sich aus der Römerzeit und reichen bis in die Bronze- und Steinzeit zurück. Die erste urkundliche Erwähnung stammt aus dem Jahr 769 im Lorscher Codex. 1392 wurde das eigenständige Dorf durch den Pfalzgrafen aufgelöst, um Platz für die sich nach Westen ausbreitende Residenzstadt Heidelberg zu schaffen.

Mit erneuter Stadterweiterung im 18. Jahrhundert dehnte sich die Stadt weiter Richtung Westen aus. Der daraus erwachsende neue Stadtteil erhielt wieder den Namen Bergheim. Im 19. Jahrhundert entwickelte sich der heutige Stadtteil Bergheim mit der Inbetriebnahme der Bahnstrecke in Heidelberg (1840) und der Eröffnung des damaligen Heidelberger Hauptbahnhofs (1855), der vor allem die Ansiedlung von Industrie am Bahngelände nach sich zog.

Bergheim diente hierbei als Ergänzungsstandort für die Altstadt, um diese von zentralen Funktionen zu entlasten. Hier wurden störende, platzintensive Betriebe angesiedelt, aber auch Funktionen und Einrichtungen, die der gesamten Stadt dienten. Zu ihnen gehörten der städtische Fuhrpark, das Straßenbahndepot und der Schlachthof.

1861 gab der Heidelberger Stadtrat das Bergheimer Gebiet zur Bebauung frei. Das auf die Gewerbebetriebe nachrückende Wohnen diente vor allem den Arbeitern und war damit von Anfang an auf geringere Einkommen ausgerichtet.

Vor ungefähr 150 Jahren wurden in Bergheim entlang des Neckars Kliniken, Lehr und Forschungseinrichtungen angesiedelt, die sich zum sogenannten Campus Bergheim entwickelte.

1955 wird der Hauptbahnhof nach Westen verlegt. Die ehemaligen Gleistrassen sind heute die Kurfürsten-Anlage. 1975 erweitert der Betriebshof seinen Standort in der Bergheimer Straße auf das Gelände des Schlachthofs. 1992 wird die heutige Kurfürsten-Passage zwischen Hauptbahnhof und Landfried-Gelände fertiggestellt. Seit Ende der Produktion 1975 und insbesondere seit den 2000er Jahren wandelt sich das Areal der ehemaligen Tabakfabrik Landfried zu einem Zentrum für vielfältiges Gewerbe sowie kulturelle und gastronomische Angebote. Seit dem Jahr 2013 werden in der Emil-Mair-Straße die ehemalige Feuerwache und die Räume der Bereitschaftspolizei als Kultur- und Kreativwirtschaftszentrum „Dezernat 16“ genutzt. Ebenfalls hat sich dort das Café Leitstelle angesiedelt.

Die bisher letzte größere Veränderung, die das westliche Bergheim prägt, ist der 2016 eröffnete F+U-Bildungscampus, welcher sich nördlich des Hauptbahnhofs befindet.

2.2. Bergheim-West in Zahlen

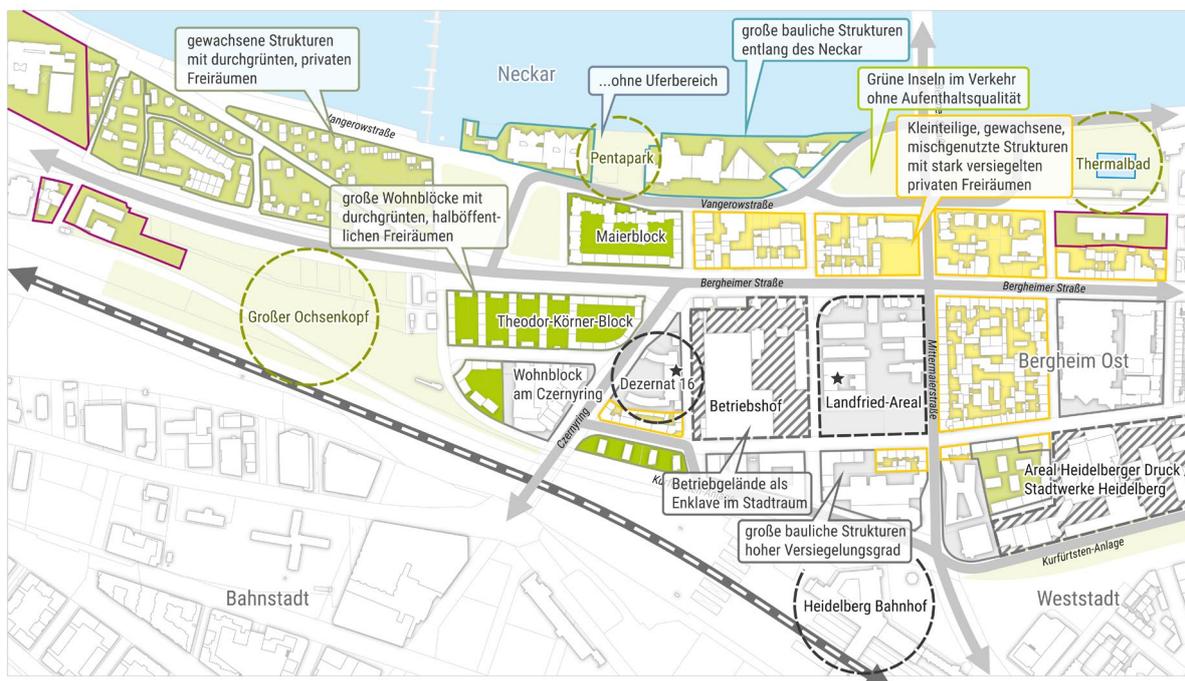
Städtebauliche Einordnung

Der Stadtteil Bergheim umfasst eine Fläche von 131 Hektar, wovon 58,5 Hektar auf das westliche Bergheim entfallen. 74,3 Prozent der Gesamtfläche im westlichen Bergheim sind bebaut. Nach Nutzungsarten betrachtet, entfallen im gesamten Stadtteil Bergheim 49,8 Prozent der Bodenfläche auf Gebäude und gebäudebezogene Freiflächen. Die Verkehrsfläche beträgt 27,9 Prozent. Nur 4,6 Prozent der Fläche steht für Erholung zur Verfügung.

Der Stadtteil erstreckt sich entlang des südlichen Neckarufers. Er bildet den westlichen Stadteingang Heidelbergs und grenzt im Osten unmittelbar an die Altstadt. Im Westen schließt Wieblingen an, beginnend mit der Siedlung Ochsenkopf. Südlich grenzt Bergheim-West an die Bahnstadt und die Weststadt, ist jedoch durch die Bahngleise getrennt. Im Norden grenzt es an Neuenheim, getrennt durch den Neckar.

Das westliche Bergheim ist ein verkehrsbelastetes Quartier. 4 zentrale Straßen führen durch das Quartier und sind für die hohe Lärmbelastung verantwortlich. Die Bergheimer Straße durchzieht den gesamten Stadtteil von West nach Ost und ist zugleich Stadteinfahrt und Anbindung an die Autobahn. Als viel befahrene Hauptstraße mit durchschnittlich 14.500 Fahrzeugen pro Tag trennt sie die Quartiere nördlich und südlich voneinander. Die Mittermaierstraße ist die Grenze zwischen Bergheim-West und Bergheim-Ost. Hier ergaben die im Jahr 2019 veröffentlichte Lärmkartierung eine durchschnittliche Tagesverkehrsbelastung von 21.000 Fahrzeugen. Desweiteren wird das westliche Bergheim durch den Czerny-Ring (20.000 Fahrzeuge) und die Vangerowstraße / B 37 (29.500 Fahrzeuge) durchtrennt.

Abbildung 1 Städtebauliche Einordnung



Nutzungen

Die Nutzungen in westlichen Bergheim haben zum Großteil zentralörtliche Funktionen und nur einen geringen Quartiersbezug. Entlang des Neckars, nördlich der Vangerowstraße gibt es Büros, Verwaltung, Sport und ein First-Class-Hotel. Von der westlichen Stadtteilgrenze bis zum Czernyring / Emil-Maier-Straße findet sich überwiegend Wohnnutzung. Entlang der Bergheimer Straße befinden sich gemischte kleinteilige Nutzungsstrukturen mit Einzelhandel, Handwerk und Dienstleistungen. Südlich der Bergheimer Straße, zwischen Mittermaierstraße und Czernyring dominieren mit dem Dezernat 16, dem Betriebshof und dem Landfriedgelände gewerbliche Nutzungen. Nördlich des Hauptbahnhofs liegt das Bildungszentrum F+U und die Kurfürsten-Passage.

Die Bebauungs- und auch die Nutzungsstruktur ist insgesamt sehr unterschiedlich. Die einzelnen Baublöcke sind nach außen abgeschlossen. Sie verhalten sich zueinander wie Nutzungsinseln. Gastronomische Nutzungen wie auch der Einzelhandel bilden hier die Ausnahme. Die Erschließungen und das hohe Verkehrsaufkommen verstärken die Trennwirkung und erschweren erheblich blockübergreifende Beziehungen.

Abbildung 2: Allgemeine Nutzungsverteilung im westlichen Bergheim



Bevölkerungsentwicklung

Zum 31. Dezember 2022 hatten 3.351 Personen ihren Haupt- oder Nebenwohnsitz im Stadtviertel Bergheim-West. Darunter waren rund 1664 (50,2 Prozent) weiblich und 1652 (49,8 Prozent) männlich. 37,2 Prozent der Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers hatten 2022 eine ausländische Staatsbürgerschaft (Heidelberg: 20,8 Prozent).

In einigen Altersgruppen sind teilweise deutliche Unterschiede zwischen Quartier und Gesamtstadt erkennbar: So waren Ende 2022 12,3 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner in Bergheim-West unter 18 Jahren. Im gesamtstädtischen Mittel lag der Anteil dieser Gruppe bei 15,2 Prozent. Jede dritte Person (33,7 Prozent) in Bergheim-West war zwischen 18 und 29 Jahre alt. In Heidelberg insgesamt lag der Anteil dieser Gruppe hingegen bei knapp einem Viertel (24,3 Prozent).

23,2 Prozent der Bevölkerung in Bergheim-West ist zwischen 30 und 44 Jahre alt. In der Gesamtstadt sind dies 21,4 Prozent. Der Anteil der Bevölkerung im erwerbstätigen Alter zwischen 18 und 64 Jahren beträgt in Bergheim-West 75,9 Prozent und in der Gesamtstadt 67,9 Prozent.

Der Anteil der über 65-jährigen liegt in Bergheim-West mit 17,3 Prozent unter dem Durchschnitt der Gesamtstadt (25,6 Prozent). Bergheim-West ist damit ein junges Stadtviertel mit zugleich wenigen Kindern. Den größten Anteil macht die Gruppe der 18 bis 29-Jährigen aus.

37,2 Prozent der Bevölkerung in Bergheim-West haben einen ausländischen Pass (Heidelberg: 20,8 Prozent). Sie kommen aus 93 verschiedenen Ländern. Am stärksten vertreten sind die Herkunftsländer Türkei (133 Personen), Israel (99 Personen) und Rumänien (60 Personen).

Der Blick auf die vergangenen Jahre zeigt für den gesamten Stadtteil Bergheim eine konstante beziehungsweise moderat wachsende Bevölkerungsentwicklung und ein deutliches Wachstum im Jahr 2016. Danach ist die Bevölkerungsentwicklung moderat rückläufig. Seit 2020 verzeichnet die Statistik wieder eine gering wachsende Bevölkerung. Die hinsichtlich Zu- und Wegzüge mobilste Gruppe sind die 18 bis 29-Jährigen, die meist Auszubildende, Studierende sowie Berufseinsteiger umfassen. Insgesamt verweist die Statistik 2022 auf einen positiven Wanderungssaldo. 789 Wegzüge standen 919 Zuzüge gegenüber. In der natürlichen Bevölkerungsentwicklung stehen sich 2022 17 Geburten und 30 Sterbefälle gegenüber.

Handlungsfelder Ziele und Maßnahmen

3. Themenkomplex, Handlungsfelder und Maßnahmenbündel

3.1. Zusammenleben und Gemeinwohl



Vision 2034

Das westliche Bergheim ist ein vielfältiges, lebenswertes und offenes Quartier, in dem gute nachbarschaftliche Beziehungen das Zusammenleben prägen. Als Modellquartier für Gemeinwohlorientierung werden Projekte und Maßnahmen mittels eines Index bewertet. In das Quartier integrierte soziale Angebote und ehrenamtliches Engagement sorgen für intergenerationelle und interkulturelle Begegnungsmöglichkeiten. Nachbarschaftliche Konflikte können innerhalb selbstorganisierter Nachbarschaften gelöst werden.

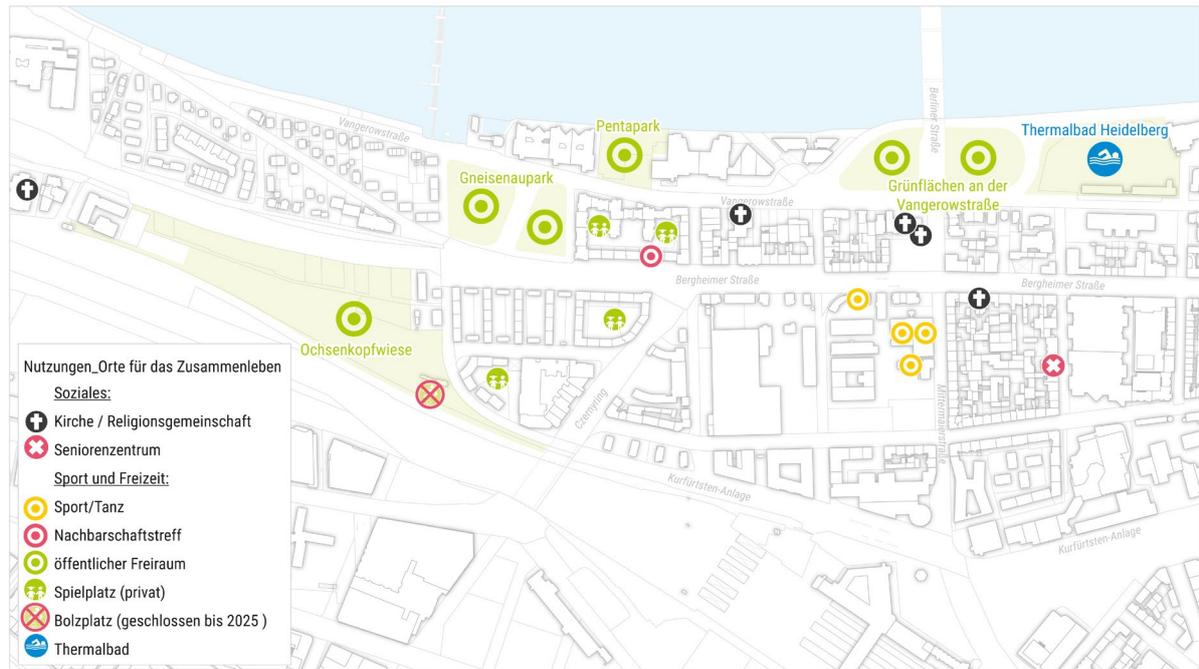
Ausgangslage und Handlungserfordernisse

Ein gut funktionierendes Zusammenleben im Quartier wird durch vielfältige kulturelle, Freizeitliche und soziale Angebote positiv beeinflusst. Der öffentliche Raum ist hierbei als verbindendes Element und Treffpunkt für die Menschen des Stadtviertels anzusehen. Dazu bedarf es einer qualitativ hochwertigen Ausstattung und Ausgestaltung sowie guter Erreichbarkeit des öffentlichen Raums und der Freiflächen im Quartier. Die nachbarschaftliche Begegnung ist bisher vor allem auf die Blockinnenbereiche beschränkt.

Um zu gewährleisten, dass eine gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen im Quartier möglich ist, muss dies als Querschnittsthema bei allen Maßnahmen mitgedacht werden. Nur dann können die ergriffenen Maßnahmen auch alle Menschen im Quartier erreichen und ihre positive Wirkung entfalten. In einem vielfältigen Quartier wie dem westlichen Bergheim muss hier ein besonderer Fokus gelegt werden, um die kulturelle Vielfalt als Potenzial nutzbar zu machen. Für die Vielfalt der hier lebenden Nationalitäten gilt es eine gleichberechtigte Teilhabe, aber auch Entfaltungsmöglichkeiten zu bieten. Gleichzeitig ist darauf zu achten, dass sich keine Diskriminierungsstrukturen, wie Rassismus oder Sexismus im Quartier entwickeln oder verfestigen. Nur dann können die ergriffenen Maßnahmen auch alle Menschen im Quartier erreichen und ihre positive Wirkung entfalten.

Es gibt 4 Kirchen sowie diverse weitere soziale Einrichtungen, die aktiv sind und Veranstaltungen anbieten. Die Kirchen stellen ihre Räumlichkeiten auch für Aktivitäten der Bewohnerinnen und Bewohner zur Verfügung. Das Seniorenzentrum mit Sitz in der Kirchstraße bietet für die älteren Bewohnerinnen und Bewohner auch im westlichen Bergheim ein umfangreiches Betreuungs- und Freizeitprogramm, das für wenig Geld genutzt werden kann. Alten- oder Pflegeheime sind im westlichen Bergheim nicht vorhanden.

Abbildung 3: Allgemeine Nutzungsverteilung im westlichen Bergheim



Im westlichen Bergheim gibt es kaum aktive lokale Vereine, ehrenamtliche Netzwerke oder andere Formen von Gemeinschaftsstrukturen. Erst mit der Einrichtung eines Quartiersmanagements (QMWB) im Jahr 2020 ist es gelungen, die Bürgerinnen und Bürger zu aktivieren und die Akteure im Quartier zu vernetzen. Das Quartiersmanagement ist im Nachbarschaftsbüro in westliche Bergheim angesiedelt und betreibt einen Nachbarschaftsraum, der für die Menschen im Quartier zur gemeinsamen und privaten Nutzung offen ist. Durch die Aktivitäten des Quartiersmanagements haben sich erste Gruppen gebildet. Diese besprechen Quartiersthemen und organisieren gemeinsame Aktivitäten im Nachbarschaftsraum und auf den umliegenden Grünflächen. Derartiges Engagement, Projekte und Initiativen gilt es zu verstetigen und auszubauen. Entscheidend für den Erfolg sind nichtkommerzielle Begegnungsorte und geeignete Treffpunkte im öffentlichen Raum.

Die städtebaulichen Aufwertungen, die Förderung der Kreativwirtschaft und die anstehenden Sanierungen und Modernisierungen der Wohngebäude befördern die Sorge vor Gentrifizierung des Quartiers. Neue Nutzungen und das Interesse neuer Personengruppen am westlichen Bergheim dürfen nicht zur Verdrängung der alteingesessenen Bevölkerung und lokalen Gewerbetreibenden führen.

Die Teilhabemöglichkeiten an bestehenden und neuen Angeboten im Quartier sind abzusichern. Sie sollen niedrigschwellig, zielgruppengerecht, barrierefrei, kulturell vielfältig und intergenerationell sein. Beteiligung zu Projekten und Maßnahmen im Rahmen des IHKs und zu Vorhaben der Stadt soll durch offene, aufsuchende und zielgruppengerechte Ansprache möglichst viele Menschen im Quartier erreichen.

Generell muss die Quartiersentwicklung die vorhandene und zukünftige Nutzungsvielfalt auch zum Wohle und Nutzen der lokalen Bevölkerung und Unternehmer weiterentwickeln und durch quartiersbezogene Angebote ergänzen. Um diesen Nutzen messbar zu machen, ist im Rahmen eines Modellvorhabens die

Entwicklung eines quartierbezogenen Gemeinwohlindex sinnvoll, mittels dessen alle Maßnahmen im Quartier untersucht werden können.

Zusammenleben

Kernziel 1: Begegnungsmöglichkeiten schaffen, Akteure vernetzen und aktivieren

Maßnahmen und Projekte

Kurzfristige Maßnahmen:

- Nachbarschaftliche Begegnung, Selbstorganisation und Kommunikation fördern 
- Menschen im westlichen Bergheim ermöglichen, sich in themenspezifischen Netzwerken und Projekten für das Quartier zu engagieren 
- Quartiers-Identität herausarbeiten und als Impuls nutzen 
- Informationen zu Projekten und Angeboten im westlichen Bergheim barrierearm in einfacher Sprache, mehrsprachig bereitstellen und teilen
- Vorhandene Gruppen und Vereine aufsuchen und einbinden 
- Gemeinsam Projekte zur Stärkung des Zusammenlebens im westlichen Bergheim umsetzen
- Unterschiedliche Menschen und Institutionen zusammenbringen 
- Nachbarschaftliche Hilfs- und Unterstützungsangebote aufbauen, fördern und bewerben 
- Ehrenamtliches Engagement stärken und fördern (zum Beispiel: Ehrenamtsbörse) 
- Institutionen, Vereine und Netzwerke für ein nachhaltiges Gemeinwesen vernetzen 
- Quartiersmanagement als Motor der Entwicklung stärken

Mittelfristige Maßnahmen:

- Unbürokratisch nutzbarer, nicht-kommerzieller Begegnungsraum (zum Beispiel: Nachbarschaftstreff, Bürgerhaus) etablieren und in selbsttragende Struktur überführen 
- Methoden-Baukastens für zielgruppenspezifische Beteiligungsformate entwickeln und bei Projekten im westlichen Bergheim anwenden (Modellprojekt) 
- Zielgruppenspezifische Projekte und Angebote zur Stärkung der Chancengleichheit im Sinne der Charta der Vielfalt 

Langfristige Maßnahme:

- private, halböffentliche und öffentliche Begegnungsräume gestalten

Gemeinwohl

Kernziel 2: Steigerung des Gemeinwohls in einem offenen und vielfältigen westlichen Bergheim

Maßnahmen und Projekte

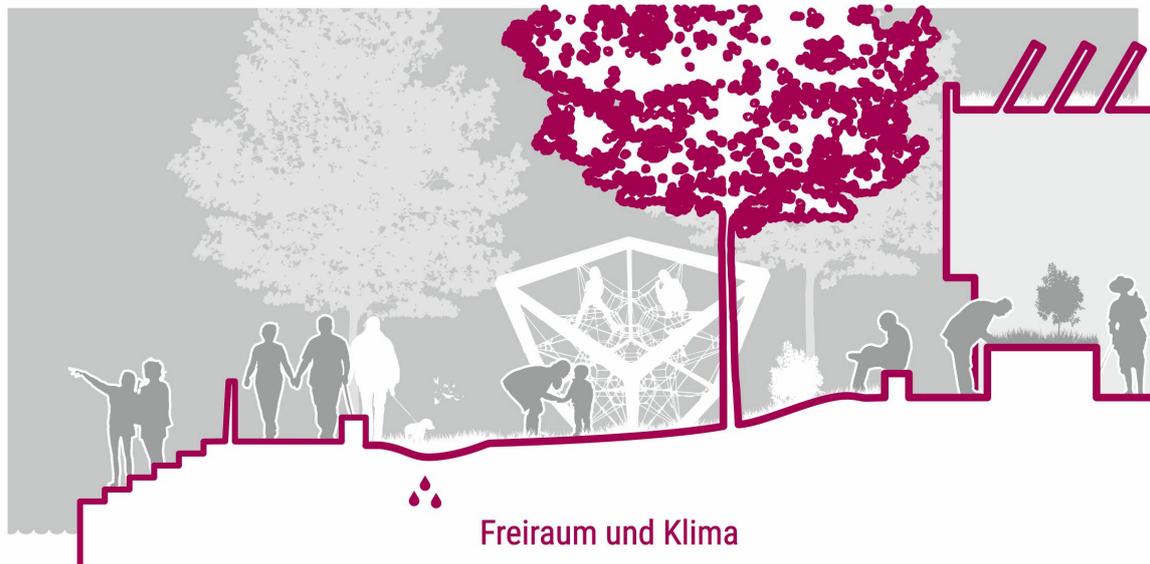
Kurzfristige Maßnahmen:

- Maßnahmen gegen Gentrifizierungs- und Verdrängungstendenzen entwickeln
- Entwicklung eines Gemeinwohl-Index für das westliche Bergheim, mittels dessen Ziele als auch Maßnahmen messbar sind (Modellvorhaben)

Mittelfristige Maßnahmen:

- Gemeinwohl-Index im Berichtswesen für die Quartiersentwicklung anwenden
- Konkrete Maßnahmenbündel im Modellversuch Gemeinwohl-Index erproben
- Anpassung des Konzepts für den Quartier-Gemeinwohlindex auf Basis der Erfahrungen aus dem Modellversuch
- Aufenthalts- und Lebensqualität im öffentlichen Raum des westlichen Bergheims verbessern 
- Soziale Infrastruktur und der Präsenz von Vereinen im Quartier stärken
- Bezahlbares Wohnens durch das Netzwerk Wohnen sichern

3.2. Freiraum und Klima



Vision 2034

Das westliche Bergheim ist ein grünes, klimafreundliches Quartier. Es bietet vielfältig nutzbare, ansprechende Parks und Spielflächen. Öffentliche Plätze sind Orte der Begegnung mit Aufenthaltsqualität. Über einen direkten Weg an den Neckar können die Menschen im Quartier den Fluss erleben, der ein wertvolles Habitat für Flora und Fauna ist. Straßen und Parkplätze sind zu neuen Grünflächen geworden oder begrünt. Sie leisten durch ihre Vernetzung einen wertvollen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt und zur Verringerung von Hitzeinseln. Der Weg zum Neckar führt durch schattige Alleen. Auch die Menschen selbst tragen im Alltag zum Klimaschutz bei. Die kommunalen und privaten Potenziale für erneuerbare Energien im Quartier sind genutzt.

Ausgangslage und Handlungserfordernisse

Die Grün- und Freiraumstruktur im westlichen Bergheim besteht im Wesentlichen aus den 3 öffentlichen Grünflächen: Gneisenaupark, Pentapark, Park an der Vangerowstraße im Brückenkopf der Ernst-Walz-Brücke, dem kaum erreichbaren Neckarufer und dem Großen Ochsenkopf. Hinzu kommen die privaten beziehungsweise gemeinschaftlich nutzbaren Freiflächen der Wohnblocks, die sich in ihrer Qualität und Ausstattung deutlich unterscheiden.

Obwohl direkt am Neckar gelegen, profitiert das westliche Bergheim bisher nicht davon. Das Neckarufer ist durch Bebauung, Uferbefestigung und die Verkehrsachse Vangerowstraße (B37) vom übrigen Stadtquartier abgeschnitten. Der Uferbereich ist in vielen Bereichen stark verbuscht und nicht zugänglich. Eine Ausnahme bilden hier nur die Anglerpfade im Bereich Wehrsteg. Die private Nutzung ist durch die Funktion des Ufers als Naturschutzgebiet allerdings gegenwärtig stark eingeschränkt.

Die öffentlichen Grünflächen (Gneisenauplatz, Iqbal-Ufer) an den stark befahrenen Verkehrsachsen (Vangerowstraße, Bergheimer Straße, Yorckstraße, Berliner Straße und Gneisenaustraße) stellen sich vor allem als „grüne Verkehrsinseln“ ohne große Aufenthaltsqualität dar. Diese baumbestandenen Wiesen- und Rasenflächen dienen bisher eher der Repräsentation an den Stadteinfahrten. Den Bewohnenden bieten sie keine Qualitäten für Aufenthalt und Erholung. Neben den fehlenden Sitzmöglichkeiten sind diese Flächen stark lärmbelastet und schlecht fußläufig erreichbar.

Der westliche Bereich des Gneisenauplatzes erfährt im Zusammenhang mit der geplanten Fuß- und Radwegeverbindung zwischen Bahnstadt und Neuenheimer Feld eine Neuordnung. Damit verbunden, ist eine Aufwertung der Freifläche, um den Naherholungsbedarfen der Anwohner gerecht zu werden. Auch für den östlichen Bereich (Yorkplatz) gibt es Planungen zur Umgestaltung hin zu einem Klimawäldchen.

Der Pentapark zwischen Vangerowstraße und Neckar konnte in den letzten Jahren bereits durch die Entfernung von Buschwerk und die Ausstattung mit neuen Sitzgelegenheiten deutlich aufgewertet werden. Weitere Aufwertungsmaßnahmen der Grünfläche sind geplant und werden aktuell umgesetzt.

Mit dem Gemeinderatsbeschluss aus dem Jahr 2020 wurden die Gewerbeflächen der jahrzehntelangen Brachfläche des ehemaligen OEG-Bahnhofs (Großer Ochsenkopf) als Grünfläche umgewidmet. Sie steht jetzt den Bürgerinnen und Bürgern als Naherholungsfläche zur Verfügung. Im Jahr 2022 wurde das Projekt „Gemeinschaftsgarten Bergheim-West“ unter der Koordination des Quartiersmanagements westliches Bergheim ins Leben gerufen. Verschiedene Gruppen aus dem Quartier kommen hier beim Urban Gardening zusammen. Die große extensive Wiesenfläche mit Baumgruppen und Buschwerk ist wertvoll für die Erhaltung der Biodiversität im Innenbereich von Heidelberg. Auch ist sie ein Kaltluftentstehungsgebiet und damit für die Frischluftzufuhr als auch den Klimaschutz von besonderer Bedeutung.

Es gibt im direkten Wohnumfeld teils stark versiegelte Freiflächen und Höfe. Diese sind vom Verkehrslärm abgeschirmt. Als wohnungsnaher Aufenthaltsbereiche fehlen ihnen Qualitäten. Eine Aufwertung soll mit Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohnern geschehen.

Abbildung 4: Grün- und Freiraumstruktur im westlichen Bergheim



Insgesamt zeigt sich das westliche Bergheim als ein stark versiegeltes Gebiet. An vergleichsweise wenigen Stellen ist eine Straßenraumbegrünung vorhanden. Deswegen sind gerade vor dem Hintergrund des Klimawandels Maßnahmen zur Verschattung und Abkühlung durch Grünflächen im westlichen Bergheim besonders wichtig. Wenig genutzte große Verkehrsflächen bieten Aufwertungspotenziale für Begrünung und Entsiegelung. Die Emil-Maier-Straße und die angrenzenden Stellplatzflächen werden im Zuge des anstehenden Umbaus des rnv-Betriebshofs eine deutliche Aufwertung hin zu einer Grünfläche mit Aufenthalts- und Freiraumqualität erfahren. Im Zuge des Umbaus werden Flächen entsiegelt und Pflanzen ge-

setzt. Kurzfristig sind temporäre Angebote bereits in Planung. Auch der bisher fast ausschließlich als Parkplatz genutzte Alfons-Beil-Platz bietet mit seinem Baumbestand und der direkten Nachbarschaft zur katholischen Kirche St. Albert die Möglichkeit zur (teilweisen) Umgestaltung und Erhöhung der Aufenthaltsqualität.

Im Zuge des Klimawandels und der Klimaanpassung kommt Grün- und Freiräumen im Quartier eine herausragende Bedeutung zu. Sie dienen den Menschen vor Ort als Raum für Freizeit, Naherholung oder auch gartenbauliche Aktivitäten. Sie sind künftig Frischluftoasen im ansonsten sehr stark versiegelten Quartier. Ein qualitätsvoller öffentlicher Freiraum ist außerdem sozialer und interkultureller Begegnungsort für das Quartier. Zugleich ist eine begrünte Freifläche auch Raum für Durchlüftung und Abkühlung, Luftreinhaltung, Wasseraufnahme und Retention. Ziel der künftigen Entwicklung auch im westlichen Bergheim muss es sein, Grün- und Freiflächen zu erhalten und wo immer es möglich ist gegebenenfalls durch Entsiegelung neu zu schaffen. Mehr Bäume erhöhen die Verschattung, die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum und dienen der Verbesserung des Mikroklimas sowie der Luftreinhaltung. Dach- und Fassadenbegrünung reduzieren lokale Hitzebelastungen im Quartier und dienen dem Artenschutz.

Aufgabe im westlichen Bergheim ist es daher, die voneinander separierten Grün- und Freiflächen besser zu vernetzen und in einen Zusammenhang zu bringen. Die Erreichbarkeit der Freiräume und die Durchwegung im Quartier sollen verbessert werden. Aufgrund des eingeschränkten Angebots an öffentlichen Freiräumen ist das vorhandene Potenzial an Grün- und Freiflächen optimal zu nutzen: gestalterische Aufwertungen, eine bedarfsgerechte Ausstattung und Ergänzung der Freiraumnutzung und die Aufwertung der Wohnblockinnenhöfe.

Freiraum

Kernziel 3: Gestaltung eines ansprechenden Wohnumfelds, Aufwertung und Vernetzung der bestehenden Grün- und Freiflächen

Maßnahmen und Projekte

Kurzfristige Maßnahmen:

- Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner an der Umgestaltung der Emil-Maier-Straße zum Park 
- Urban Gardening in selbsttragende Strukturen überführen 
- Gründung einer AG „Grün“ zur Bündelung bewohnerschaftsgetragener Projekte 
- Bestandsaufnahme Grün- und Freiflächen unter Berücksichtigung der Bedarfe und Beteiligungsergebnisse erstellen
- Umnutzung vorhandener Verkehrs- oder Parkplatzflächen durch temporäre Maßnahmen wie Möblierung, Parklets und Begrünung
- Begrünung von Fassadenflächen fördern
- Erstellung Übersicht über öffentlich zugängliche Toiletten

Mittelfristige Maßnahmen:

- Kontinuierliche Planung für Freiflächen auf Grundlage Grün- und Freiflächen 
- Umgestaltung der neu identifizierten Frei- und Grünflächen
- Prüfung und Einrichtung einer (barrierefreien) öffentlichen Toilette unter Berücksichtigung der Freiraumgestaltung und Potentialen in Gebäuden
- Erlebarmachung und Zugänglichkeit des Neckars im Bereich westliches Bergheim konkretisieren (zum Beispiel Neckarorte, schwimmende Freifläche)

Langfristige Maßnahmen:

- Zugangsmöglichkeiten zum Fußweg am Neckar und hinführender Wegeverbindungen verbessern
- Möglichkeiten der Durchwegung zwischen den Höfen als integratives städtebauliches Element prüfen und gegebenenfalls schaffen
- Aufwertung privater Freiflächen bei großen Wohnquartieren durch Entsiegelung, Bepflanzung, Zonierung und Möblierung fördern
- Nutzungsmöglichkeiten und Erreichbarkeit vorhandener Grünflächen erhöhen, insbesondere am südlichen Neckarufer und der Ochsenkopfwiese
- Neuordnung des Zugangs zur Ochsenkopfwiese mit Fertigstellung der Brücken

Klima

Kernziel 4: Verbesserung der Klimaresilienz, des Mikroklimas und Abbau von Hitzeinsel

Maßnahmen und Projekte

Kurzfristige Maßnahmen:

- Geeignete Maßnahmen zur Reduzierung von Hitzeinseln identifizieren (Fassadenbegrünung, Trinkwasserbrunnen, Schaffung von kühlen Räumen, Kommunikation zu Maßnahmen, Schattensitzplätze, Schwimmbadzugang)
- Standorte für Begrünung der Straßenräume, Wasserspender und Abkühlungsbrunnen gegen Hitze identifizieren
- Belange der Biodiversität und des Artenschutzes erkennen und Maßnahmen ergreifen (31)
- Informationsformate für private Haushalte entwickeln, um den häuslichen Energieverbrauch zu reduzieren 🧑🏫
- Informationsformate über Fördermöglichkeiten zum Ausbau von Photovoltaikanlagen entwickeln und umsetzen (private Eigentümer und Haushalte, öffentliche Gebäude) 🧑🏫
- Maßnahmen mit Betriebshof und Dezernat 16 entwickeln (Wasserspender, Abkühlbrunnen)

Mittelfristige Maßnahmen:

- Umsetzung der identifizierten Maßnahmen gegen Hitze 🧑🏫
- Umsetzung der Begrünungsmaßnahmen im Straßenraum 🧑🏫
- Einrichtung einer Kältezentrale

3.3. Sport und Freizeit, Kinder und Jugend



Vision 2034

Treffpunkte in der Nachbarschaft sowie Sport- und Freizeitangebot vor der Haustür laden im westlichen Bergheim zu Bewegung und Gesprächen ein. Kinder und Jugendliche fühlen sich hier wohl. Sie erleben Selbstwirksamkeit durch Beteiligungsangebote im Viertel, das sie selbst mitgestalten können. In ihrer Nähe finden sie attraktive Spiel- und Aufenthaltsorte. Das reduzierte Verkehrsaufkommen im Quartier erlaubt ihnen größere Bewegungsradien und stärkt ihre Selbstständigkeit. Bildungsnahe Förderangebote, Spielangebote und eigene Räume unterstützen Kinder und Jugendliche auf ihrem Bildungsweg.

Ausgangslage und Handlungserfordernisse

Das westliche Bergheim zeichnet sich durch ein Defizit an öffentlichen Spiel- und Begegnungsorten aus. Aktuell sind keine öffentlichen Spielplätze im westlichen Bergheim vorhanden. Der bestehende, aber in die Jahre gekommene Bolzplatz bleibt aufgrund des Baus der Rad- und Fußwegebrücke Richtung Bahnstadt noch bis voraussichtlich 2025 geschlossen.

Spiel- und Begegnungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche beschränken sich daher auf die halböffentlichen Blockinnenbereiche, also innerhalb der unmittelbaren Nachbarschaft. Das bedeutet für die Anwohnerinnen und Anwohner jedoch eine zusätzliche Belastung durch Spiellärm. Trotzdem kommt den Innenhofspielplätzen eine besondere Bedeutung zu. Wegen der hohen Verkehrsbelastung bewegen sich vor allem jüngere Kinder nicht eigenständig im Quartier. Sie spielen in den Innenhöfen der Wohnquartiere und kommen so mit Kindern aus der direkten Nachbarschaft in Kontakt.

Im westlichen Bergheim fehlen Treffpunkte und grundlegende Freizeitangebote im öffentlichen Raum. Das betrifft besonders die Angebote für Jugendliche und ältere Menschen. Die bestehenden Grünanlagen sind diesbezüglich nicht ausgestattet und ausgestaltet. Kurzfristig können auch temporäre Spiel- und Freizeitmöglichkeiten die Angebotssituation spürbar verbessern. Für langfristige Lösungen sollen auch die Kinder und Jugendlichen vom westlichen Bergheim in Überlegungen und Planungen mit einbezogen werden. Wichtig ist zudem eine gute und sichere Erreichbarkeit der Spiel-, Sport- und Freizeitorde.

Es gibt im westlichen Bergheim kaum öffentliche, unentgeltlich nutzbare Freizeit- und Erholungsangebote und auch keine Sportvereine. Im Umfeld bieten die Neckarwiese, der Zoo, die Sportanlagen im Neuenheimer Feld sowie das Thermalbad Raum und Möglichkeiten für Sport-, Freizeit- und Naherholungsaktivitäten. Einige weitere private Sport- und Freizeitangebote stehen im Quartier zur Verfügung. Für ältere Menschen hält das Seniorenzentrum ein umfangreiches Freizeitangebot vor. Die Volkshochschule liegt in der Nachbarschaft. Sie hat viele Bildungsangebote für die Bürgerinnen und Bürger.

Der Versorgungsgrad mit Betreuungsplätzen für Kinder zwischen 1 und 6 Jahren ist überdurchschnittlich gut. Die Einrichtungen im westlichen Bergheim bieten daher in großem Umfang nachgefragte Angebote für Kinder aus umliegenden Stadtvierteln an. Als Ergänzung stehen Tagespflegeangebote für Kleinkinder zur Verfügung.

Die Bergheimer Grundschule ist fußläufig zu erreichen. Jedoch müssen die Kinder auf ihrem Schulweg stark befahrene Straßen überwinden. Gut erreichbare, weiterführende Schulen gibt es in den angrenzenden Stadtvierteln. Mit dem F+U Bildungscampus sowie der Internationale Bildungsakademie (iba) in unmittelbarer Nähe zum Hauptbahnhof stehen weitere, diverse Bildungsangebote für Schülerinnen und Schüler, sowie Auszubildende und Studierende zur Verfügung. In direkter Nachbarschaft zum westlichen Bergheim ist die Heidelberg International School, eine unabhängige Privatschule für die Bedürfnisse der internationalen Gemeinschaft in Heidelberg und der Rhein-Neckar-Region.

Abbildung 5: Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen im westlichen Bergheim



Sport und Freizeit

Kernziel 5: Entwicklung der Sport- und Freizeitangebote für ein aktives und attraktives Bergheim

Maßnahmen und Projekte

Kurzfristige Maßnahmen:

- Planung eines erweiterten Angebots an öffentlichen Sport- und Bewegungsflächen 
- Gestaltung der Flusswärmepumpe auch als Sport- und Spielort (zum Beispiel Dach) prüfen und gegebenenfalls realisieren
- Mehr Sportangebote im Quartier organisieren und Angebote im Einzugsgebiet breit kommunizieren 



Mittelfristige Maßnahmen:

- Umsetzung der Planung weiterer öffentlicher Sport- und Bewegungsflächen
- Wiederherstellung des Bolzplatzes (Fußball/Basketball) an der Gneisenaustraße

Kinder und Jugend

Kernziel 6: Schaffung von vielfältigen Spiel-, Freizeit- und Begegnungsräumen

Stärkung der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in ihren Belangen

Maßnahmen und Projekte



Kurzfristige Maßnahmen:

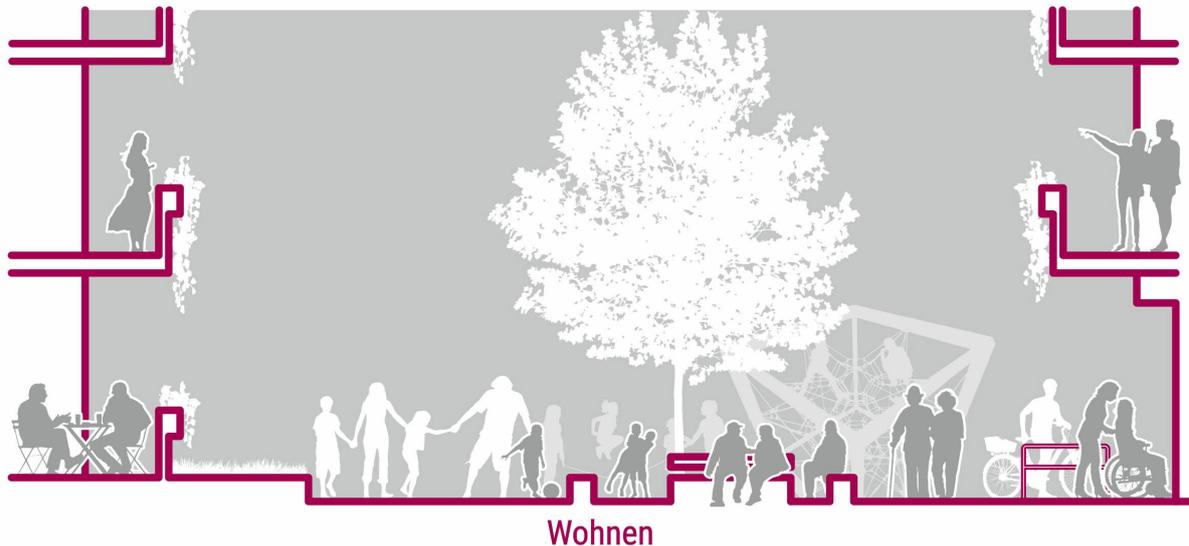
- Aufbau von Beteiligungsstrukturen für Kinder- und Jugendliche für alle Belange (Kinder- und Jugendforen) 
- Zusammenarbeit mit Kindergärten, Schule, der Familienoffensive und Vereinen stärken 
- Erstellung eines Kinderstadtteilplans für Bergheim inklusive der Erfassung von Defiziten in den Kinderfußwegen 
- Bedarfe von Kindern und Jugendlichen im westlichen Bergheim mit ihnen zusammen erheben (Konzept erstellen und Maßnahmen ableiten) 
- Räume für Jugendliche mit Jugendlichen im Quartier schaffen 
- Informations- und Unterstützungsangebote für den Zugang zu Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe
- Fläche für ein öffentliches Kinderspielangebot finden
- Beschattung des Vangerow-Spielplatzes (am Wasserspiel) prüfen und gegebenenfalls umsetzen



Mittelfristige Maßnahmen:

- Kinderfußwege auf Grundlage der Ergebnisse zum Kinderstadtteilplan verwirklichen
- Wohnungsunternehmen/ –eigentümern beim Entwickeln, Aufwerten und Erhalten von Spielplätzen für Kinder bis 10 Jahren unterstützen
- Angebote, Aktivitäten und Räume zur Verbesserung der Lebens- und Aufenthaltsqualität von Jugendlichen schaffen und Jugendliche bei der Umsetzung mit einbinden
- Umsetzung öffentlicher Spielangebote (Kinderbeteiligung)
- Projektbezogene Zusammenarbeit mit Kindergärten, Schule und Vereinen

3.4. Wohnen



Vision 2034

Im westlichen Bergheim gibt es vielfältige, lebenswerte, bezahlbare, klimafreundliche und barrierearme Wohnraumangebote für Menschen in allen Lebenslagen. Alte, schöne Gebäude wurden vorsichtig modernisiert und Neubauten in Baulücken errichtet. Neue erschwingliche und barrierefreie Wohnungen mit unterschiedlichen Wohnformen und Qualitäten für Familien, Senioren, Menschen mit Behinderung und Menschen in Ausbildung sind entstanden. Bestandsgebäude sind energetisch saniert. Innenhöfe der Wohnblöcke sind Orte zum sicheren Spielen und der nachbarschaftlichen Begegnung. Der neue Betriebshof hat die Lärmsituation in der Nachbarschaft reduziert.

Ausgangslage und Handlungserfordernisse

Stadräumliche Qualitäten und die Infrastrukturausstattung beeinflussen die Attraktivität von Wohnquartieren. Doch in erster Linie bestimmt das Wohnungsangebot und die soziale Zusammensetzung der Bevölkerung, wer hier einen passenden Wohnraum findet. Die Vielfalt der Lebensstile ist Markenzeichen von Bergheim. Deswegen ist auch für das westliche Bergheim ein vielfältiges Wohnungsangebot für unterschiedliche soziale Schichten, Altersklassen und Lebensphasen entscheidend.

Im westlichen Bergheim sind die Mieten im stadtweiten Vergleich relativ günstig. Außerdem gibt es einen recht hohen Anteil an Sozialwohnungen. Die Eigentumsquote ist im gesamtstädtischen Vergleich eher gering. Wohnungen im westlichen Bergheim werden größtenteils gemietet. Wohnungsleerstand ist nicht vorhanden.

Aktuell gibt es im Quartier einen hohen Anteil an kleinen Wohnungen mit 1 und 2 Räumen. Das liegt zum Teil an den neu gebauten Appartements auf dem F+U Campus. Gleichzeitig gibt es aber auch sehr viel weniger Wohnungen mit 5 oder mehr Räumen als in anderen Stadtteilen. Die durchschnittliche Wohnung in Bergheim besteht aus 3 Zimmern und ist zirka 61 Quadratmeter groß. Damit liegt das westliche Bergheim unter dem Heidelberger Durchschnitt mit 4 Räumen und 77 Quadratmeter Wohnfläche. Neben einem höheren Anteil an Ein-Personen-Haushalten im Gesamtstadtvergleich fällt insbesondere der geringere Anteil an Haushalten mit 2 oder mehr Kindern auf. Auch gibt es im Vergleich recht viele Alleinerziehende.

Aktuell leben im westlichen Bergheim weniger Menschen über 65 Jahren als in anderen Stadtteilen. Trotzdem wird die demographische Entwicklung auch hier neue Bedarfe an den Wohnraum, das Wohnumfeld

und das Quartier erfordern. Deswegen sollen bei Umbauten, Sanierungen und Ergänzungsbauten die Verbesserung des barrierefreien Wohnens und Wohnumfeldes berücksichtigt werden.

Bei der Schaffung von neuem Wohnraum (Ersatzneubau oder Bestandsergänzung) sollte die Erhöhung eines vielfältigen Wohnungsangebots Priorität haben. So kann Wohnraum für neue Zielgruppen und damit eine bessere soziale Durchmischung geschaffen werden. Gerade größere, bezahlbare Wohnungen bieten Raum für Familien oder auch Wohngemeinschaften (generationsübergreifende gemeinschaftliche Wohnprojekte, Studierende).

Bei der Sanierung und Modernisierung des Gebäudebestands sowie der Aufwertung von Wohnquartieren und Stadtteilen besteht die Gefahr der Verdrängung der ansässigen Bevölkerung als Folge höherer Mieten und Kaufpreise sowie der Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen. Andererseits dürfen Quartiere mit Sanierungsstau, Erneuerungsbedarf oder sozialen Problemlagen nicht von zukünftiger Entwicklung ausgeschlossen werden. Ziel muss daher eine sozialverträgliche Quartiersentwicklung sein, die weiterhin bezahlbaren Wohnraum gewährleistet und eingesessene Mieter entsprechend vor Verdrängung und Gentrifizierung schützt.

Abbildung 6: Wohnen im Westlichen Bergheim



Das westliche Bergheim liegt an viel befahrenen Hauptstraßen und bildet die westliche Stadteinfahrt Richtung Innenstadt/Altstadt. Das hohe Verkehrsaufkommen beeinträchtigt die Wohnqualität. Im Zuge von Sanierungsmaßnahmen ist daher der bauliche Lärmschutz eine wichtige Aufgabe. So gibt es die Überlegung, die bestehenden Wohnzeilen und die dazwischen befindlichen Wohn- und Erschließungshöfe durch ergänzende Wohngebäude mit Schallschutzvorkehrungen entlang der Theodor-Körner-Straße vom Verkehrslärm abzuschotten. So können entlang der Theodor-Körner-Straße durch Nachverdichtung geschlossene, begrünte Innenhöfe mit Lärmschutz geschaffen werden.

Eine sichere und möglichst barrierefreie Durchwegung des Quartiers, ausreichende Grün- und Freiflächen mit Aufenthalts- und Begegnungsmöglichkeiten sind weitere Voraussetzungen, um das westliche Bergheim als Wohn- und Lebensort für alle Lebensgruppen attraktiv zu machen. Insbesondere Familien mit Kindern und ältere Menschen würden davon profitieren.

Energieeinsparung und Energieeffizienz als Beitrag zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung betreffen insbesondere den Gebäudebestand. So ist gerade der ältere Wohnungsbestand in Deutschland für einen hohen Gesamtenergieverbrauch und CO²-Ausstoß verantwortlich. Der Bestand im westlichen Bergheim

setzt sich aus verschiedenen Bauzeiten zusammen. Es gibt einen homogenen Gebäudebestand an Mehrfamilienhäusern um die Blöcke im Bereich Emil-Maier-Straße und Theodor-Körner-Straße, Gneisenaustraße, Blücherstraße und Czernyring, ebenso nördlich der Bergheimer Straße zwischen Yorckstraße und Emil-Maier-Straße und der Vangerowstraße. Die übrigen Baustrukturen sind zumeist eher kleinteilig und heterogen. Diese bringen unterschiedliche Voraussetzungen für Einsparpotenziale und Klimaanpassungsmaßnahmen mit. Für erneuerbare Energien ist das westliche Bergheim mit seinen Dachflächen für den Einsatz von Photovoltaik sehr geeignet. Bislang ist dieses Potenzial mit Ausnahme des Landfried-Areals nicht ausgeschöpft worden. Auch sind Gründächer nur vereinzelt bis wenig vorhanden.

Wohnen

Kernziel 7: Behutsame Sanierung und Neubebauung im Bestand für ein vielfältiges Wohnangebot

Maßnahmen und Projekte



Kurzfristige Maßnahmen:

- Gründung eines Netzwerks „Wohnen westliches Bergheim“ 
- Beratung zu Förderangeboten für barrierearmen Umbau von Wohnraum im Quartier



Mittelfristige Maßnahmen:

- Integration des Betriebshofs-Neubaus in die Nachbarschaft (Lärmreduktion, Gestaltung, öffentliche Nutzungen im Erdgeschoss, Belebung durch zusätzliche Angebote)
- Wohnungsunternehmen bei der Aufwertung der Innenhöfe unterstützen
- Einsatz städtischer Grundstücke für die Sicherung bezahlbaren Wohnraums
- Beratung zur energetischen Modernisierung von Wohngebäuden für private Eigentümer
- Unterstützung von Wohnprojekten
- Entwicklung und Ergänzung des Kreativquartiers um das Dezernat 16 mit preiswertem Wohnungsbau auch für Tätige der Kultur- und Kreativunternehmen
- Verbindung von Neubau und Lärmschutz bei der Zeilenbebauung an der Theodor-Körner-Straße

3.5. Sicherheit, Sauberkeit, Verkehr



Vision 2034

Die Menschen fühlen sich im westlichen Bergheim wohl und sicher. Gut gestaltete und beleuchtete Straßen, Wege und Plätze erhöhen das Sicherheitsgefühl bei Tag und Nacht. Ein Abfallbehälter- und Reinigungskonzept trägt zur Sauberkeit bei. Kreislaufwirtschaft wird hier gelebt, weniger Abfall verursacht und vieles wiederverwendet.

Das westliche Bergheim profitiert von seiner zentralen Lage und guten Verkehrsanbindungen. Zu Fuß Gehende und Radfahrende – insbesondere Kinder – haben im öffentlichen Raum ausreichend Platz, um sicher im Quartier zu fahren und zu laufen. Dank einer barrierefreien Wegeführung können Menschen mit körperlichen Einschränkungen sich im westlichen Bergheim gut fortbewegen. Es gibt nur eine geringe Verkehrs- und Verkehrslärmbelastung.

Ausgangslage und Handlungserfordernisse

Im Rahmen der Erstellung des Gutachtens zur Einrichtung des Quartiersmanagements für das westliche Bergheim wurde eine Befragung im Quartier durchgeführt. Diese ergab, dass es Diskriminierung aufgrund des kulturellen Hintergrundes gibt. Zudem wurden diverse Wohnblöcke, beispielsweise der Wohnblock am Czernyring (der sogenannte „Kolossablock“) mit gewerblichen Leerständen sowie der Theodor-Körner-Block oder Teile des Maierblocks als „Angsträume“ beurteilt, also als Orte, bei denen besonders viele Menschen das Gefühl haben, der Gefahr von kriminellen Handlungen ausgesetzt zu sein.

Fast zwei Drittel der Straßen in westlichen Bergheim sind Hauptverkehrsstraßen mit teilweise überregionaler Bedeutung (Stadteinfahrt, Anbindung an die Autobahn). Damit verbunden, ist ein hohes Verkehrsaufkommen mit entsprechend hohen Belastungen in Form von Lärm und anderen Emissionen. Nicht zu unterschätzen ist die zerschneidenden Wirkungen der Verkehrsachsen für das Quartiersleben. Als wichtiger Knotenpunkt im innerstädtischen Hauptstraßennetz ließe sich eine Verbesserung nur mit verkehrslenkenden Maßnahmen außerhalb des Stadtteils im gesamtstädtischen Zusammenhang grundlegend erreichen. Denkbar sind kleinräumige Eingriffe wie Teilsperren oder Geschwindigkeitsreduzierung oder die Einrichtung von verkehrsberuhigten Bereichen, die in Modellversuchen untersucht werden. Hier kommt insbesondere den Nebenstraßen abseits der Durchgangsverkehre eine besondere Bedeutung zu. Aufwertungs-, Entsigelungs- und Begrünungsmaßnahmen verbessern die Aufenthaltsqualität im Quartier und leisten einen Beitrag zur Klimaresilienz. Verkehrssicherheit und sichere Fußwegebeziehungen sind für die

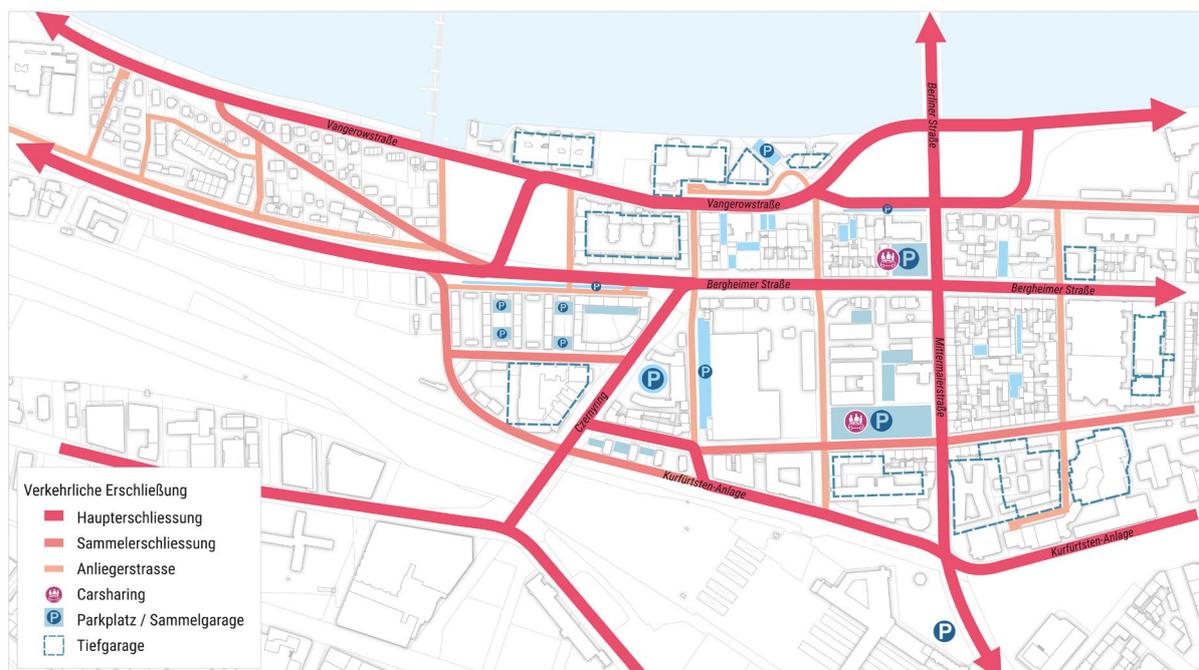
Menschen im Quartier wichtig. Kurze Wege, eine entsprechende Durchwegung im Quartier und eine umweltfreundliche Nahmobilität sind hierfür förderlich. Menschen mit Handicaps und eine älter werdende Gesellschaft benötigen sowohl eine barrierefreie Ausgestaltung des öffentlichen Stadtraums als auch der Kreuzungs- und Umstiegspunkte des öffentlichen Nahverkehrs.

Aktuell wird auf straßenbegleitenden öffentlichen Stellplätzen (bisher noch ohne Parkraumbewirtschaftung) sowie im Parkhaus P 18 nördlich des Hauptbahnhofs geparkt. Hinzu kommen private Stellplätze in Tiefgaragen, in kleinen Garagenzeilen und in den Blockinnenbereichen und Innenhöfen. Wie in anderen deutschen Städten dominiert die private Kraftfahrzeugnutzung den öffentlichen Stadtraum. Carsharing-Angebote sind an bisher 2 Orten im Quartier vorhanden. Vor dem Hintergrund der Veränderungen in der Mobilität hin zu Elektroantrieb wird eine öffentliche Ladeinfrastruktur benötigt. Derzeit sind in Bergheim keine Angebote vorhanden.

Das westliche Bergheim ist sehr gut mit Bus und Straßenbahn erschlossen und mit den umliegenden Stadtteilen verbunden. Insgesamt 9 Straßenbahn- und Buslinien und 6 Haltestellen stehen den Menschen zur Verfügung. Von den 3 Straßenbahnhaltestellen ist bisher eine teilweise barrierefrei. Der in unmittelbarer Nähe gelegene Hauptbahnhof ist Knotenpunkt für das Stadtnetz und den Regional- und Fernverkehr.

Im Rahmen der Radstrategie 2030 soll der Fahrradverkehr gestärkt werden und die Mobilitätswende herbeiführen. Deshalb ist die Qualität des Radwegenetzes und der Fahrradabstellanlagen wichtig. An Hauptbahnhof und Betriebshof finden sich Fahrradleihstationen. Öffentliche Abstellmöglichkeiten für das eigene Fahrrad stehen im Bereich des Alfons-Beil-Platzes, an der Ecke Bergheimer Straße/ Emil-Maier-Straße und am F+U Campus zur Verfügung. Im Zuge möglicher Umgestaltungen von Straßen- und Freiräumen sind weitere Abstellangebote, insbesondere an zentralen Orten notwendig.

Abbildung 7: Verkehrliche Erschließung im westlichen Bergheim



In nahezu allen Hauptstraßen werden Radfahrstreifen angeboten. Diese verlaufen teilweise parallel zu oder auf den Gehwegen. Die Attraktivität und Sicherheit des Radverkehrs und der Fußgänger wird gesteigert, wenn die Verkehrsarten voneinander entflochten werden. Zum Ausbau und zur Verbesserung der Radinfrastruktur auch im stadtteilübergreifenden Kontext ist eine Fuß- und Radwegebrücke über den Neckar sowie die Gneisenaubücke über die Bahngleise Richtung Bahnstadt geplant.

Insgesamt ergeben sich aus aktuell bestehenden Planungen neue leistungsstarke Routen im Radwegenetz, die eine Umlegung von motorisiertem Verkehr auf Radverkehr ermöglichen und damit die Verkehrsbelastung in Bergheim verringern. Außerdem wird die stark von Radfahrern frequentierte Nord-Süd-Verbindung über die Achsen Mittermaierstraße – Ernst-Walz-Brücke entlastet. Die neue Nord-Süd-Radachse wird auch den Rad- und Fußweg über den Wehrsteg Wieblingen an der Vangerowstraße ersetzen. Mit dem Neubau des Wehres wird dieser nicht mehr als öffentliche Querung zur Verfügung stehen.

Sauberkeit

Kernziel 8: Verbesserung der Sauberkeit im Quartier

Maßnahmen und Projekte



Kurzfristige Maßnahmen:

- Sauberkeitsbegehung im westlichen Bergheim zur Besichtigung der konkret benannten Problemorte (Abfallablagerungen, Straßenreinigungsbedarf, Sachbeschädigungen) 🧑🏻🧑🏻
- Maßnahmen zur Verbesserung der Sauberkeit im westlichen Bergheim umsetzen
- Niedrigschwellige Ahndung von Abfalldelikten durch den Kommunalen Ordnungsdienst (KOD)
- Gemeinsame Erarbeitung eines Abfallbehälterkonzepts für das westliche Bergheim (wo müssen Abfallbehälter hin, wo werden sie nicht benötigt) 🧑🏻🧑🏻
- Kampagne zum Thema Sauberkeit im westlichen Bergheim entwickeln und umsetzen



Mittelfristige Maßnahmen:

- Abfallbehälterkonzept umsetzen
- Sauberkeitsmaßnahmen verstetigen
- Regelmäßige Sauberkeitsbegehungen 🧑🏻🧑🏻



Langfristige Maßnahmen:

- Recycling in Bergheim: Kreislaufwirtschaft als Konzept von Immobilieneigentümern, Bewohnerschaft, Unternehmen, Hochschule, Schulen entwickeln und erproben 🧑🏻🧑🏻

Sicherheit

Kernziel 9: Stärkung des subjektiven Sicherheitsgefühls im westlichen Bergheim

Maßnahmen und Projekte



Kurzfristige Maßnahmen:

- Konkrete Problemlagen im westlichen Bergheim aus der Sicherheitsbefragung „Umfrage zur Sicherheit in unserer Stadt“ identifizieren
- Durchführung eines Workshops unter Einbeziehung der Bürgerschaft bezüglich der identifizierten Problemlage. Ziel: Entwicklung von Lösungsansätzen 🧑🏻🧑🏻
- Entwicklung und Projektierung von kriminalpräventiven Maßnahmen in Zusammenarbeit mit der Polizei
- Beleuchtungskonzept für Straßen, Wege, Plätze, Neckarufer



Mittelfristige Maßnahmen:

- Umsetzung der kriminalpräventiven Maßnahmen im Quartier
- Umsetzung Beleuchtungskonzept



Langfristige Maßnahme:

- Wiederholung Sicherheitsbefragung
- Umsetzung der Ergebnisse aus dem 2023 durchgeführten Projekt zur Optimierung der Kommunalen Kriminalprävention in Heidelberg

Verkehr

Kernziel 10: Erhöhung der Verkehrssicherheit und Verbesserung der Mobilität im Quartier

Maßnahmen und Projekte

Kurzfristige Maßnahmen:

- Verminderung des Durchgangsverkehrs in den Verkehrsentwicklungsplan/Klimamobilitätsplan 2035 einbringen
- Mögliche Standorte für öffentliche E-Ladestationen durch die Stadtwerke Heidelberg prüfen
- Fußwegechecks hinsichtlich Verkehrssicherheit, Ampelschaltungen, Barrierefreiheit und Querungshilfen durchführen
- Maßnahmen zur Verbesserung der Fußwegebeziehungen entwickeln
- Radverkehrsbedarfe des westlichen Bergheims in der Radstrategie 2030 verankern 
- Maßnahmen für das westliche Bergheim im Rahmen der Radstrategie 2030 entwickeln
- Zusätzliche Fahrradabstellanlagen (diebstahlsicher und auch für größere Lastenräder)
- Soziale Infrastruktureinrichtungen auf fehlende barrierefreie Erreichbarkeit ihrer Angebote hinweisen
- Fortschreibung der gesamtstädtischen Lärmkartierung auf Grundlage der neuen EU-Berechnungsverfahren und Ableitung von Lärminderungsmaßnahmen für das westliche Bergheim im Rahmen des Lärmaktionsplans Heidelberg

Mittelfristige Maßnahmen:

- Anbindung des örtlichen Radnetzes an die neue Neckarbrücke
- Umsetzung der projektierten Maßnahmen zur Verbesserung der Fußwegebeziehungen, der Verkehrssicherheit und der Barrierefreiheit
- Emil-Maier-Straße/-Park als verkehrsberuhigten Modellversuch umsetzen
- Parkraumkonzept für das westliche Bergheim (unter Berücksichtigung der verschiedenen Bedarfe im Quartier und der geplanten Umnutzung von Straßenräumen (Emil-Maier-Straße, Alfons-Beil-Platz) umsetzen
- E-Ladestationen durch die Stadtwerke Heidelberg einrichten
- Maßnahmen zur Verbesserung des Radwegenetzes umsetzen
- Herstellung einer zusätzlichen Verbindung zwischen örtlichem Radwegenetz und Bahnstadt durch den Bau der Gneisenaubücke (Fertigstellung 2025).

Langfristige Maßnahmen:

- Modellversuche zur Verkehrsminderung im westlichen Bergheim (insbesondere Bergheimer Straße) planen und durchführen
- Evaluierung der Modellversuche zur Reduzierung der Verkehrsemissionen
- Verstetigung der erfolgreichen verkehrsmindernden Maßnahmen
- Neustrukturierung der Kfz-Hauptverkehrsachsen gemäß Verkehrsentwicklungsplan/Klimamobilitätsplan 2035
- Bergheimer Straße als verkehrsberuhigte Zone umgestalten
- Attraktive Radverbindungen zur Innenstadt und zum Neckar ausbauen
- Mobilitätsstrategie für shared mobility mit Servicestation Rad
- Herstellung einer Rad- und Fußwegverbindung in das Neuenheimer Feld über die B 37 und den Neckar sowie deren Anbindung an die Gneisenaubücke mittels neuer Brücke (kreuzungsfreier Radweg zwischen Ochsenkopfwiese und Campus)
- Anbindung der Gneisenaubücke an den geplanten Radschnellweg nach Schwetzingen
- Anbindung der neuen Radbrücke an den geplanten Radschnellweg nach Mannheim über die Mannheimer Straße

3.6. Nahversorgung, Gesundheit, Arbeit



Vision 2034

Das westliche Bergheim ist Teil eines Stadtteils, in dem alles zu Fuß erreicht wird – vom Kindergarten bis zur Ausbildungsstätte, vom Arzt bis zum Krankenhaus, Orte für gute Ernährung und Freizeitangebote für alle Generationen. Es gibt Läden für den täglichen Bedarf und eine gesundheitliche Grundversorgung. Auch lebt es sich im westlichen Bergheim gesünder als noch 2023: Maßnahmen gegen Hitzeinseln und für eine Verbesserung der Verkehrssicherheit, weniger Verkehrslärm und weniger Abgase tragen hierzu bei. Die öffentlichen Bewegungs- und Sportangebote ermöglichen den Menschen, aktiv zu sein. Durch Kooperationen mit den Gewerbetreibenden haben Menschen im Quartier gute Chancen, wohnortnah interessante Arbeit zu finden.

Ausgangslage und Handlungserfordernisse

Die Nahversorgung im Quartier ist nur durch 2 kleine Lebensmittelgeschäfte, eine Bäckerei, 2 Tankstellen und einen Kiosk sichergestellt. Das Angebot beschränkt sich auf ein Grundangebot für den täglichen Bedarf. Schwerpunkt für die Nahversorgungsinfrastruktur ist die Kurfürsten-Passage und die Bergheimer Straße. Großflächige Versorgungsangebote finden sich nur außerhalb des Quartiers. Sowohl die Angebotsvielfalt vor Ort als auch die Erreichbarkeit von weiter entfernt liegenden Lebensmittelläden muss dringend verbessert werden. Auch temporäre Maßnahmen, wie beispielsweise ein regelmäßiger Wochenmarkt würden die Versorgungssituation verbessern. Aktuell gibt es samstags nur einen Marktstand auf dem Alfons-Beil-Platz.

Die Gesundheitsversorgung kann insgesamt als gut bezeichnet werden. Zurzeit gibt es zwei allgemeinmedizinische Arztpraxen. Zudem gibt es eine HNO-Praxis, einen Zahnarzt und diverse Angebote für psychologische Betreuung. Für die Versorgung mit Medikamenten fehlt eine fußläufig erreichbare Apotheke.

Wie bereits im Kapitel 2.2 „Bergheim in Zahlen“ dargelegt, ist das westliche Bergheim durch das hohe Verkehrsaufkommen und die damit einhergehenden Lärmemissionen besonders belastet. Für die dort lebenden Menschen sind dies hohe gesundheitlichen Belastungen. Die hohe bauliche Dichte und Versiegelung bei gleichzeitig geringer Anzahl von Grün- und Freiräumen führt an heißen Sommertagen zu Hitzestaus, Hitzeinseln und somit zu zusätzlichen gesundheitlichen Belastungen.

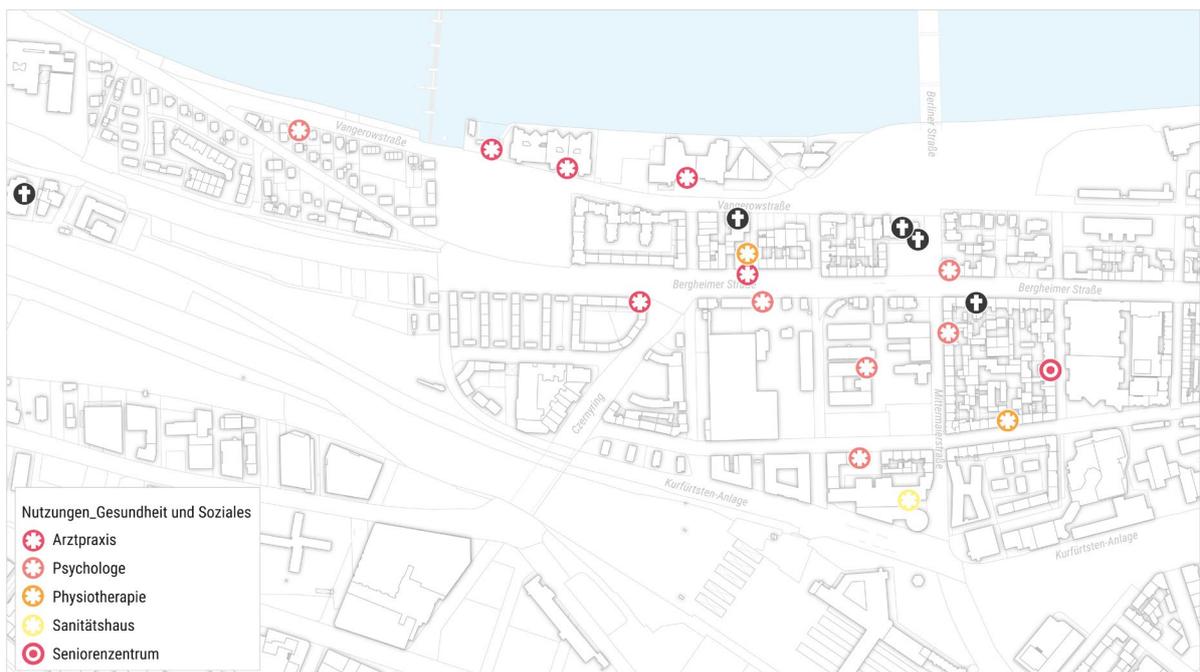
Abbildung 8: Nahversorgungsangebot im westlichen Bergheim



Dienstleistungseinrichtungen sind über das Quartier verteilt, schwerpunktmäßig aber in der Kurfürsten-Passage und entlang der Bergheimer Straße zu finden.

Vereinzelte Leerstände in den Erdgeschossen, insbesondere in den Nebenlagen und an viel befahrenen Straßen sowie auch die größeren zusammenhängenden Leerstände entlang des Czernyrings sind Ausdruck der dynamischen Veränderungen in der Einzelhandelsentwicklung. Es ist wichtig, dass hier neue Nutzer gefunden werden. So kann sowohl die Nutzungsmischung und Versorgungssituation im Quartier als auch das subjektive Sicherheitsgefühl im öffentlichen Raums verbessert werden.

Abbildung 9: Soziale Infrastruktur und Gesundheitsangebote im westlichen Bergheim



Bergheim-West ist Standort für 219 Unternehmen. Davon sind 8 produzierende Gewerbebetriebe, die übrigen Unternehmen zählen zum Dienstleistungssektor. Etwa ein Drittel der Wohnbevölkerung in Bergheim-West ist sozialversicherungspflichtig beschäftigt (rund 1.300 Personen). Im Bezug zur Gesamtstadt und zum Stadtteil Bergheim hat das westliche Bergheim mit 8,1 Prozent eine vergleichsweise hohe Arbeitslosenquote. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen ist vergleichbar dem Durchschnitt für die Gesamtstadt Heidelberg (Stand 31.12.2022).

Abbildung 10: Lokale Ökonomie im westlichen Bergheim



Nahversorgung

Kernziel 11: Erhalt und Stärkung des Nahversorgungsangebots

Maßnahmen und Projekte



Kurzfristig Maßnahmen:

- Leerstand schnell in Wiedernutzung bringen
- Ansiedlung von Nahversorgungsangeboten wie Bäcker und Lebensmittelläden fördern
- Vorzonen von Läden für attraktiven Aufenthalt gestalten
- Ansiedlungen von Einzelhandel und Gewerbe zur Belebung und Schaffung von Arbeitsplätzen im Quartier aktiv fördern



Mittelfristige Maßnahmen:

- Alfons-Beil-Platzes als Wochenmarkt-Standort bei Umgestaltung des Platzes ausbauen
- Gebäudeaußenseiten im Erdgeschoss des Betriebshofs für Läden und öffentlichkeitswirksame Nutzungen planen und ausbauen

Gesundheit

Kernziel 12: Förderung der Gesundheit im Quartier

Maßnahmen und Projekte



Kurzfristige Maßnahmen

- Möglichkeiten zur Eindämmung des Straßenlärms ausarbeiten
- Ansiedelung medizinischer Grundversorgung im Quartier im Rahmen des Ansiedlungsmanagements besonders fördern
- vorpflegerische Unterstützungsangebote in die Nachbarschaftshilfe integrieren 



Mittelfristige Maßnahmen:

- Maßnahmen zur Eindämmung des Straßenlärms umsetzen
- Hitzeschutzmaßnahmen planen und umsetzen
- Kostenlose Trinkwasserbrunnen bauen

Arbeit

Kernziel 13: Förderung der Teilhabe am lokalen Arbeitsmarkt

Maßnahmen und Projekte



Kurzfristige Maßnahmen:

- Runder Tisch Gewerbetreibende westliches Bergheim gründen 
- Bedarfe hinsichtlich Arbeitskräften und Möglichkeiten der Anwerbung von Arbeitskräften innerhalb des Quartiers ermitteln
- Unterstützung bei der Existenzgründung
- Vernetzung der Wissenschaft, KKW und Gewerbetreibende
- Werbestrategie Standort westliches Bergheim entwickeln und umsetzen 
- Unterstützung des Handwerks
- Bestehende städtische Angebote zur Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zielgruppenspezifisch kommunizieren
- Förderung der Integration in den ersten Arbeitsmarkt
- Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen
- Unterstützung bei der Suche nach Weiterbildungsmöglichkeiten
- Verfügungsfond Innenstadtprogramm für Maßnahmen von Investoren nutzen, die das Quartier weiterentwickeln 

3.7. Kunst und Kultur, Kreativwirtschaft, Gastronomie



Vision 2034

Im westlichen Bergheim hat sich ein Kreativ-Quartier mit zahlreichen Kunstschaffenden und kreativen Unternehmen entwickelt. Flexible Co-Working-Spaces, kulturelle Aktionen und Feste sowie ein vielfältiges, gastronomisches Angebot ziehen Menschen und Unternehmen auch aus dem weiteren Umfeld an. Das vielfältige gastronomische Angebot ist geprägt durch die kulturelle Vielfalt im Viertel. Dieses Angebot wird rege von der Arbeits- wie der Wohnbevölkerung genutzt. Pendelnde entlang der neuen Fahrradachse genießen die gastronomischen und kulturellen Möglichkeiten. Öffentliche Plätze werden als Aufenthaltsorte genutzt, die Begegnung fördern. Von der neuen Lebendigkeit im Viertel profitieren alle.

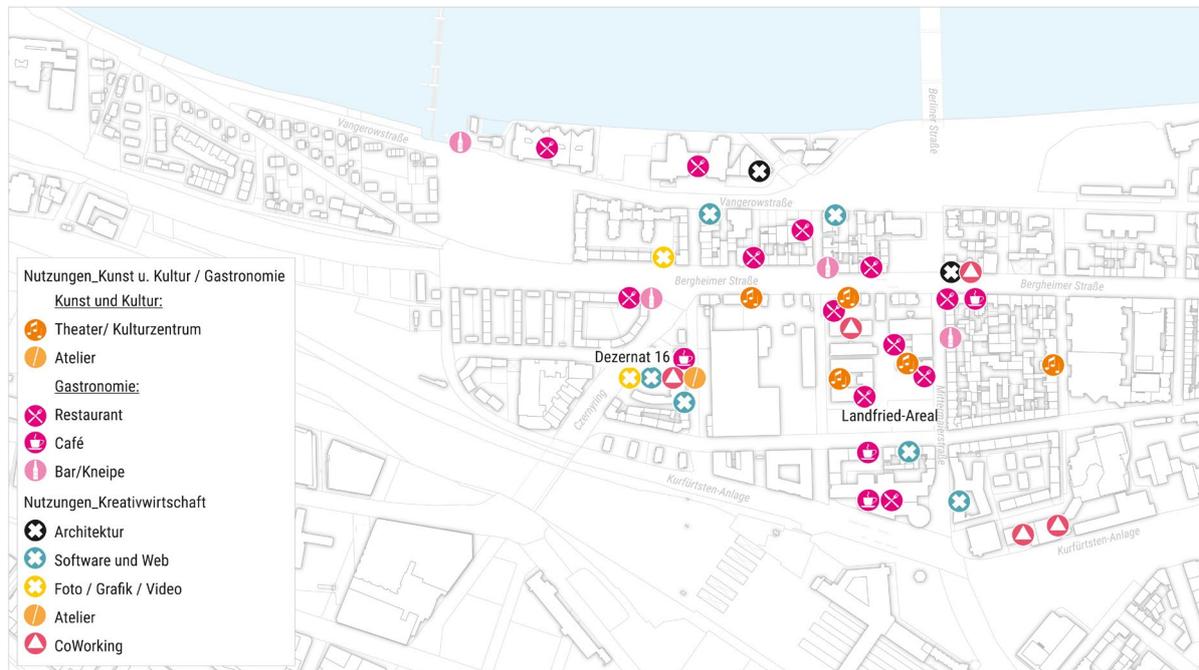
Ausgangslage und Handlungserfordernisse

Das westliche Bergheim hat eine Vielzahl an gastronomischen und kulturellen Angeboten. Diese Angebote befinden sich größtenteils im östlichen Teil des Quartiers. Günstige, niederschwellige gastronomische und kulturelle Angebote und Cafés fehlen. Die kulturellen Angebote befinden sich größtenteils auf dem Landfriedkomplex und im Dezernat 16. Weitere Aktivitäten werden durch die sozialen Träger angeboten.

In den Gebäuden der ehemaligen Feuerwache und der Bereitschaftspolizei in der Emil-Maier-Straße 16/18 wurde durch die Stadt Heidelberg vor mittlerweile 10 Jahren ein Kreativwirtschaftszentrum gegründet. Hier sind über 100 Unternehmen und Selbstständige aus allen Branchen der Kreativwirtschaft erwerbswirtschaftlich tätig. Das als Zwischennutzung definierte Zentrum wird nach gegenwärtigem Stand bis Ende 2025 betrieben. Aktuell laufen erste Planungsschritte zu einer Verlängerung und Umgestaltung in ein durchmischtes Kreativquartier.

Das Dezernat 16 in der ehemaligen Feuerwache bietet auch Raum für Kultur. Um die Strahlkraft in das Quartier zu erhöhen, soll der Quartiersbezug stärker ausgebaut werden.

Abbildung 11: Kunst und Kultur, Kreativwirtschaft im westlichen Bergheim



Kunst und Kultur

Kernziel 14: Kulturräume des westlichen Bergheims für die Bewohnerinnen und Bewohnern erlebbar machen

Maßnahmen und Projekte

Kurzfristige Maßnahmen:

- Nutzung des Kreativnetzwerks zur Förderung der Kultur- und Kreativszene und gemeinsamer öffentlichkeitwirksamer Aktivitäten in Kooperation mit der Gastronomie und Kreativwirtschaft
- Kulturräume im Quartier durch regelmäßige Feste, Aktionen, Öffentlichkeitsarbeit etc. auch für die Quartiersbewohnerinnen und -bewohner erlebbar machen
- Neue Orte für Veranstaltungen identifizieren und nutzen
- Innenstadtprogramm zur Attraktivitätssteigerung nutzen

Mittelfristige Maßnahmen:

- Stärkung des Dezernats 16 als Ort der Kultur- und Kreativunternehmen, als Tagungs- und Veranstaltungsort, als Ort der Begegnung im Quartier
- Außenbereiche des Dezernats 16 aufwerten
- Kulturelle Veranstaltungsformen entwickeln und umsetzen, die das westliche Bergheim in seiner Vielfalt erlebbar machen und das Image als Kultur- und Kreativquartier stärken
- Eine gleichberechtigte Teilhabe an Kultur- und Kunsträumen fördern (zum Beispiel für nicht-deutschsprachige Menschen, Frauen)
- Sondierung und Vermittlung von geeigneten Räumen außerhalb vom Dezernat 16 für Kultur- und Kreativunternehmen
- Nachtruhe sicherstellen

Langfristige Maßnahmen:

- Um- und Ausbau des Kreativquartiers Dezernat 16
- Integration öffentlicher Orte für Kunst- und Kultur im Neubau Betriebshof

Gastronomie

Kernziel 15: Stärkung und Ausweitung des vielfältigen gastronomischen Angebots

Maßnahmen und Projekte



Kurzfristige Maßnahmen:

- Runder Tisch „Gastronomie“ für westliches Bergheim, um Bedarfe und gemeinsame Marketingaktionen auch zur Belebung des Quartiers zu eruieren 
- Umsetzung von gemeinsamen Aktionen (zum Beispiel Marketingaktionen)
- Außengastronomie ermöglichen



Mittelfristige Maßnahmen:

- Belebung des Quartiers durch eine gezielte Ansiedlung und Ausweitung von gastronomischem Angebot
- Ausbildung in gastronomischen Betrieben fördern

Kreativwirtschaft

Kernziel 16: Aufbau eines Kreativquartiers als etablierter Standort für die Kunst- und Kreativwirtschaft

Maßnahmen und Projekte



Kurzfristige Maßnahmen:

- Dezernat 16/Kreativquartier: städtebauliche Neuordnung begleiten; Bedarfe von KKW und den Anwohnenden einbringen
- Öffnung des Dezernat 16 in das Quartier unterstützen: Angebote oder Veranstaltungen für einen Nachbarschaftsaustausch schaffen, die gemeinsam organisiert werden
- Austausch zwischen Dezernat 16 und Gewerbetreibenden fördern (Kennenlernen, Synergieeffekte)

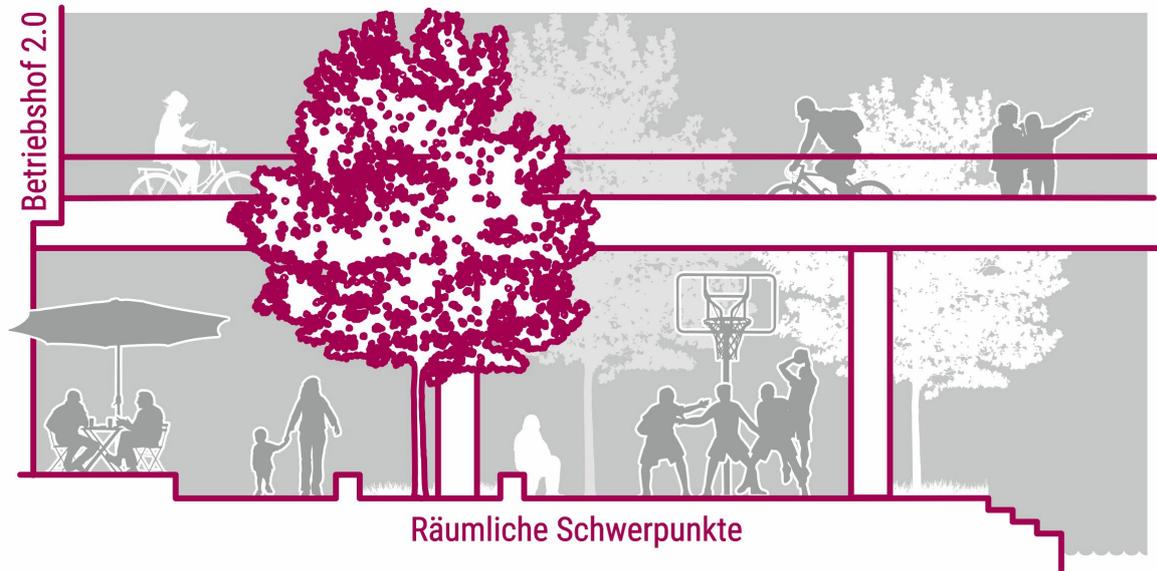


Mittelfristige Maßnahmen:

- Vernetzung von KKW-Standorten in Bergheim mit der Nachbarschaft
- Weitere KKW-Standorte im Quartier etablieren

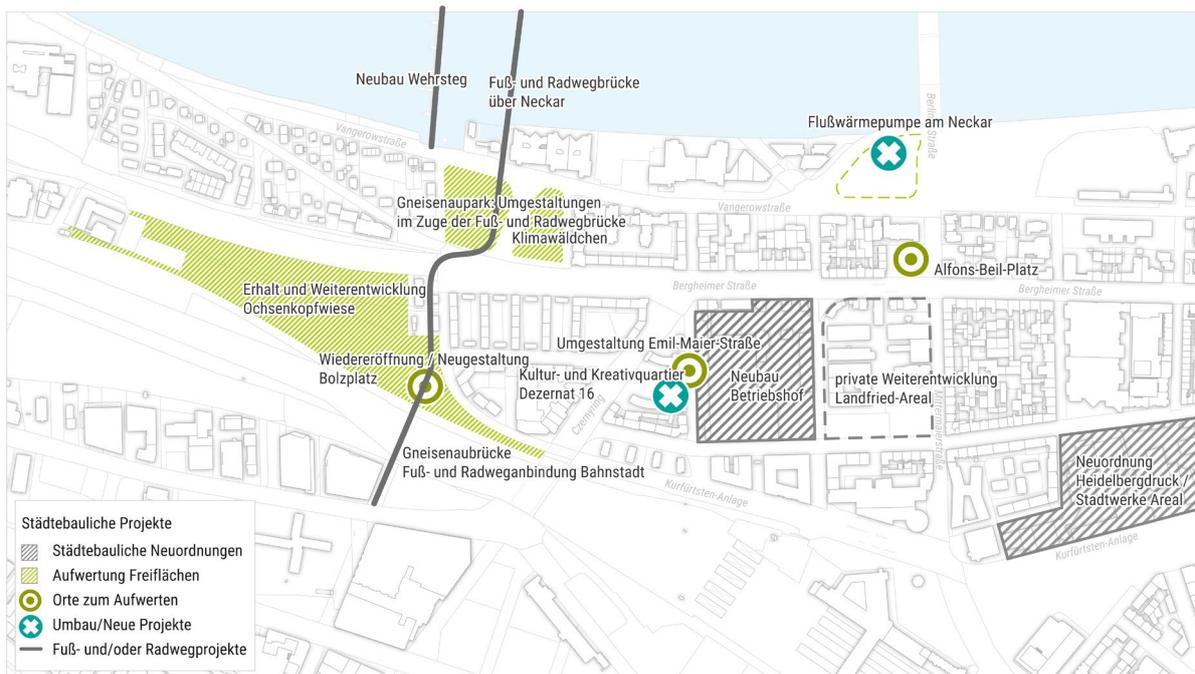
Räumliche Schwerpunkte

4. Räumliche Schwerpunkte



Im westlichen Bergheim bündeln sich zahlreiche städtebauliche Projekte. Aufgrund seiner zentralen Lage, der industriellen Prägung und seiner Kompaktheit wird das Quartier durch die Vielzahl der Projekte und Orte in den nächsten 10 Jahren in seinen Potenzialen gestärkt und attraktiver. Einzelne Orte erhalten durch die Umgestaltung oder Umnutzung eine deutliche städtebauliche Aufwertung.

Abbildung 12: Aktuelle und geplante städtebauliche Projekte sowie Aufwertungs- und Umbaumaßnahmen im westlichen Bergheim



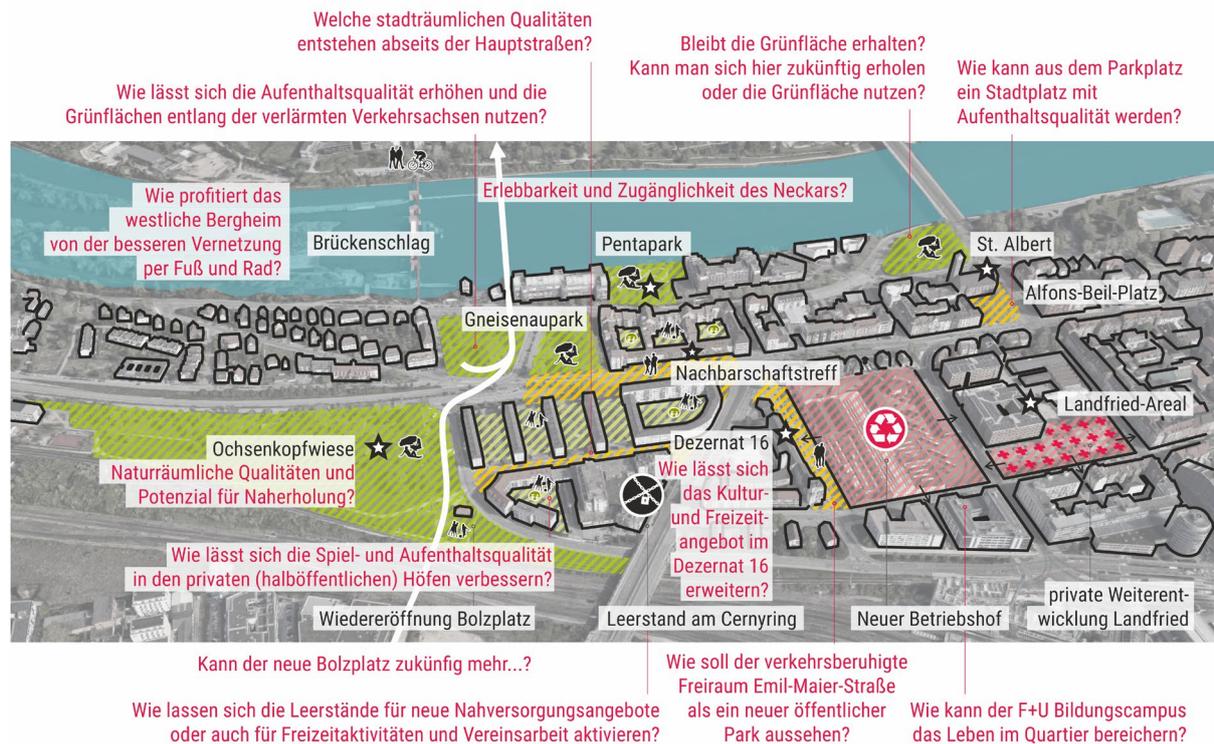
So werden durch die neuen Fahrradverbindungen von der Bahnstadt über Bergheim nach Neuenheim Grün- und Freiflächen in Bergheim neugestaltet. Ebenso erfolgt eine direkte Anbindung an die Ochsenkopfwiese, die als naturnaher Erlebnisraum zukünftig einen höheren Stellenwert als Naherholungsgebiet erhalten kann.

Mit der Entscheidung zur Neuertüchtigung des Betriebshofes am alten Standort ergeben sich neue Entwicklungsperspektiven für das gesamte Viertel von Dezernat 16 bis zum Landfriedareal. So ist eine Umwandlung der Emil-Maier-Straße zum Emil-Maier-Park und die städtebauliche Aufwertung des Dezernats 16 geplant.

Der Park an der Vangerowstraße ist als Standort für eine Flusswärmepumpe vorgesehen. Sie soll der klimaneutralen Wärmeversorgung¹ der Stadt Heidelberg dienen. Bei der Planung sollen Qualitäten für die Bürgerschaft mit vorgesehen werden. Eine Umgestaltung des Alfons-Beil-Platz als zukünftiger Ort für Begegnung und Feste kann ebenfalls neue Qualitäten für das westliche Bergheim bringen.

Bei all diesen großen Maßnahmen ist darauf zu achten, dass die Fragen nach dem Mehrwert für das Quartier und der hier lebenden und arbeitenden Menschen berücksichtigt werden.

Abbildung 13: Räumliche Handlungsschwerpunkte und Fragestellungen im westlichen Bergheim



Das nachfolgende Kapitel vertieft die 7 räumlichen Schwerpunkte Emil-Maier-Park, Dezernat 16, Betriebshof, Ochsenkopfwiese, Blücherstraße / Blücher-Platz, Gneisenauplatz und Alfons-Beil-Platz. Hierbei wird für jeden Schwerpunkt eine eigene Vision entwickelt. Die Ausgangslage und aktuellen Herausforderungen als auch die zur Erreichung der Vision angedachten Maßnahmen und Projekte werden beschrieben.

¹ <https://vorhabenliste.heidelberg.de/detail.php?title=Kommunale+W%C3%A4rmeplanung+und+Transformationspfad+der+Heidelberger+W%C3%A4rmeversorgung&vid=V0533>

4.1. Emil-Maier-Park

Vision 2034

Der Emil-Maier-Park ist ein neuer Quartierspark im westlichen Bergheim. Als grüne Oase mit attraktiven Angeboten für Menschen verschiedener Altersgruppen ist er ein Erholungsort für alle. Durch seine Lage und Angebote ist er ein lebendiger Ort der Begegnung zwischen den Kreativschaffenden und den im westlichen Bergheim lebenden Menschen.

Ausgangslage und Handlungserfordernisse

In der Straßenhierarchie ist die Emil-Mayer-Straße ein untergeordneter Straßenraum mit Erschließungsfunktion für die angrenzenden Nutzungen (Dezernat 16, Wohnbebauung). Sie ist nicht begrünt und geprägt durch großflächige Versiegelung mit parkenden Fahrzeugen am Straßenrand und auf dem Seitenstreifen sowie dem Mitarbeiterparkplatz am Betriebshof, vor dessen langer, fensterlosen Hallenfront. Die Straße wirkt wenig frequentiert und aufgrund fehlender Bäume/Grünstrukturen trostlos. Durch das Dezernat 16 und das angegliederte Café Leitstelle gibt es erste Nutzerinnen und Nutzer, die den Stadtraum temporär als Freifläche für Aktionen und Veranstaltungen nutzen. Die Emil-Maier-Straße hat das Potenzial, sich zu einem Park zu entwickeln, der Treffpunkt für Besucherinnen und Besucher des Cafés oder des Kreativwirtschaftszentrums ist. Es fehlen allerdings schattenspendende Elemente.

Mit dem Neubau des Betriebshofes und Weiterentwicklung des Kreativwirtschaftszentrums „Dezernat 16“ ergeben sich neue Nutzungs- und Gestaltungsmöglichkeiten des öffentlichen Raums. Es besteht die Chance, die Kreativszene mit dem Quartier westliches Bergheim zu verbinden. Neue Nutzungen im Dezernat 16 können auch Angebote für das Quartier bieten. Jedoch sind derartige Angebote kein Muss für potenzielle neue Mieter. Hier können auch Atelier-Wohnungen im Sinne eines gemischten Kreativquartiers entstehen. Die Emil-Maier-Straße kann so zu einer Schnittstelle und zum öffentlichen Treffpunkt zwischen den Kunstschaffenden, Gewerbetreibenden und den hier Wohnenden werden und zukünftig eine wichtige Anlaufstelle im Zusammenleben im Quartier darstellen.

Die Zielsetzung der Umgestaltung der Emil-Maier-Straße in eine öffentliche Grünfläche mit entsprechenden Aufenthaltsangeboten ist ein wichtiger Baustein zur Anpassung des Quartiers an den Klimawandel. Gleichzeitig ist der Umgestaltung zum temporären Park ein Versuchsraum für eine langfristige Freiraumgestaltung des westlichen Bergheims unter der Beteiligung der Anwohnenden und zukünftiger Nutzergruppen.

Maßnahmen und Projekte



Kurzfristige Maßnahmen:

- Umnutzung der Emil-Maier-Straße durch temporäre Angebote als Versuchsraum für eine langfristige Umgestaltung unter regelmäßiger Beteiligung der Anwohnenden und Nutzerinnen und Nutzer (Feedbackschleifen)
- Innenstadtprogramm für temporäre Gestaltung nutzen



Mittelfristige Maßnahmen:

- Verstetigung von Nutzungen und erste Entsiegelungen des Straßenraums 



Langfristige Maßnahmen:

- Finale Gestaltung der Emil-Maier-Straße als Quartierspark 

4.2. Kreativquartier Dezernat 16

Vision 2034

Auf dem Areal der ehemaligen Feuerwache ist ein Kreativquartier mit Gewerbeflächen für Kultur- und Kreativwirtschaft und Atelier-Wohnungen entstanden. Hier finden sich Büros, Ateliers, Co-Working-Spaces, Veranstaltungsorte, Wohnungen und ein einladender Freiraum. Als Gründungszentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft ist es der Motor für die wirtschaftliche Entwicklung im gesamten westlichen Bergheim. Die angrenzenden Begegnungsflächen fördern den Austausch zwischen Kreativschaffenden und den Menschen, die im westlichen Bergheim wohnen.

Ausgangslage und Handlungserfordernisse

Die Alte Feuerwache im westlichen Bergheim wird seit 2013 als Kultur- und Kreativwirtschaftszentrum (Dezernat 16) genutzt. Seitdem können für diese Nutzung aufgrund der baulichen Situation nur temporäre Baugenehmigungen ausgestellt werden. Es steht nun an, das gesamte Areal städtebaulich neu zu ordnen und erhaltenswerte Gebäudeteile anzupassen, so dass es dauerhaft als Kultur- und Kreativwirtschaftszentrum genutzt werden kann.

Maßnahmen und Projekte



Kurzfristige Maßnahmen:

- Öffnen des Betriebs von Dezernat 16 in das Quartier
- Im Rahmen eines Stehgreif-Ateliers sollen vertiefende Lösungsansätze zur städtebaulichen Neuordnung des Areals (unter Erhaltung von identitätsstiftenden Gebäudeteilen) erarbeitet werden.
- Weitere Planungsschritte und Maßnahmen aus den Stehgreif-Ergebnissen ableiten
- Beteiligung der Kultur / Nachbarn



Mittel- bis langfristige Maßnahmen:

- Ausschreibung eines städtebaulichen Wettbewerbs für das Kreativquartier
- Klärung der Trägerschaft des Kreativquartiers
- Umsetzung baulicher Maßnahmen zum Bestandserhalt
- Bau des Kreativquartiers

4.3. Betriebshof

Vision 2034

Der neue Betriebshof befördert die Interaktionen und Vernetzungen des Gebäudes mit dem Quartier. Er öffnet sich zum Quartier hin. Mit der Schaffung des Emil-Maier-Parks, der Aufwertung der Karl-Metz-Straße und einer Durchwegung Richtung Landfriedareal wurde durch Bäume, Sitzgelegenheiten und Gastronomie neue Aufenthaltsqualität für alle Menschen in Bergheim geschaffen.

Ausgangslage und Handlungserfordernisse

Zur Sicherstellung eines leistungsfähigen Nahverkehrs ist ein neuer, zeitgemäßer Betriebshof unerlässlich. Nach dem Gemeinderatsbeschluss im Juli 2021 soll der Betriebshof am bisherigen Standort in der Bergheimer Straße neu gebaut werden, was auch die Umgestaltung der Emil-Maier-Straße zu einem Quartierspark einschließt. Entstehen sollen Werkstätten und Abstellflächen für Straßenbahnen, batterieelektrische Busse und Dienstfahrzeuge. Dabei soll auch die Dachfläche als Abstellmöglichkeit genutzt werden, die zur Minderung der Einsehbarkeit in den Randbereichen intensiv begrünt wird. Trotz der notwendigen großen Ausmaße des Betriebshofs ist eine stadträumliche Vernetzung zwischen dem Landfriedareal und dem Dezernat 16 vorgesehen.

In der bisherigen Ausprägung dominieren lange Hallenfronten den Stadtraum zu den benachbarten Quartieren. Mit Baumpflanzungen, einer öffentlich nutzbaren Gastronomie, der Vernetzung und der Entsiegelung der Emil-Maier-Straße kann die Öffnung zum angrenzenden Quartieren erreicht werden.

Maßnahmen und Projekte

Mittel- bis langfristige Maßnahmen:

- Neubau Betriebshof
- Pflanzung einer Baumreihe entlang der Karl-Metz-Straße
- Regelmäßige Information der Nachbarschaft über den Planungs- und Baustands
- Verlagerung des Straßenbahn- und Busverkehrs in die Ersatzstandorte während der Bauzeit
- Mit-)Nutzung der Erdgeschosszonen durch öffentliche Nutzungen gegebenenfalls Gastronomie
- Verbindung zwischen dem Landfriedareal, Betriebshof und Kreativquartier durch einen Fußweg schaffen
- Lärm- und Blendschutz für Nachbarschaft installieren

4.4. Ochsenkopfwiese

Vision 2034

Die gut erreichbare Ochsenkopfwiese ist ein naturnaher Erlebnisraum für ein vielfältiges Miteinander mit zahlreichen Freizeitangeboten.

Ausgangslage und Handlungserfordernisse

Ursprünglich war das ehemalige OEG-Gelände als Standort für den Neubau des Betriebshofs und als Gewerbefläche vorgesehen. Mit dem Gemeinderatsbeschluss aus dem Jahr 2020 wurde die jahrzehntelange Brachfläche des ehemaligen OEG-Bahnhofs nach dem Bürgerentscheid dauerhaft als Grünfläche umgewidmet und steht somit den Bürgerinnen und Bürgern als Naherholungsfläche zur Verfügung.

Die Interessen und Bedürfnisse der Bewohner Bergheims und die der ökologischen Funktion der Fläche im Freiraumverbund sollen gemeinsam betrachtet werden. Als große extensive Wiesenfläche mit Gehölzgruppen und Einzelbäumen ist die Ochsenkopfwiese im Innenbereich von Heidelberg für die Kaltluftlieferung von besonderer Bedeutung. Von Seiten der Bürgerschaft wurden in Gesprächen und Workshops Wünsche und Bedarfe, wie beispielsweise Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten, Sport- und Spielangebote für Kinder und Jugendliche, Grillmöglichkeiten, Kleingartenflächen und parkähnliche Bepflanzungen geäußert. Seit 2022 wird unter Koordination des Quartiersmanagements gemeinschaftliches Gärtnern als nachbarschaftliches Projekt angeboten.

Maßnahmen und Projekte



Kurzfristige Maßnahmen:

- Aktuelle Nutzungskonflikte klären
- Nutzungswünsche klären und gegebenenfalls ein Rahmenkonzept für die Ochsenkopfwiese unter Berücksichtigung der bereits gesammelten Bedarfe wie Spielplatz, Parkanlage, Grillmöglichkeit, Kleingartenanlage, Hundewiese erstellen 
- Integration der Planung der Gneisenaubrücke und Brücke über den Neckar in das Nutzungskonzept Ochsenkopfwiese
- Fußläufige Vernetzung mit angrenzenden Wohngebieten und Freiflächen



Mittelfristige Maßnahmen:

- Freiraumgestaltung auf der Ochsenkopfwiese unter Abwägung der bereits gesammelten Hinweise erstellen 
- Abstimmung der Schnittstellen zur Planung der Radwegebrücke und Verkehrstrassen (beispielsweise temporäre Baustelleneinrichtungsfläche für Gneisenaubrücke und Neckarbrücke)
- Beleuchtungskonzept auf der Ochsenkopfwiese unter Berücksichtigung des Biotops und in Abstimmung mit dem Naturschutz planen



Langfristige Maßnahmen:

- Etablierung der Ochsenkopfwiese zu einer öffentlich nutzbaren Grünfläche mit Spiel- und Aufenthaltsqualität.

4.5. Blücherstraße/-platz

Vision 2034

Über die Blücherstraße sind die Radwege nach Neuenheim und in die Bahnstadt gut erreichbar. Als grüner, belebter, kühler und verkehrsberuhigter Straßenraum stellt sie eine städtebauliche Verbindung zwischen Betriebshof, Dezernat 16 und Ochsenkopfwiese her. Am westlichen Ende öffnet zwischen den Brücken ein stadtbildprägender Platz den Zugang zur Ochsenkopfwiese.

Ausgangslage und Handlungserfordernisse

Die Blücherstraße ist ein eher untergeordneter Straßenraum. Derzeit erfüllt die Straße als Zufahrt von der Gneisenaustraße Richtung Czernyring eine über die Erschließung der angrenzenden Nutzungen hinausgehende Funktion.

Im Straßenraum wird beidseitig geparkt. Er ist nicht begrünt und in der Straßenmitte liegen noch die alten Gleise einer Straßenbahnanbindung in Richtung Wieblingen. Die Randnutzung ist zu beiden Seiten durch große Wohnanlagen geprägt.

Mit der geplanten Fuß- und Radwegeverbindung zwischen Bahnstadt und über den Neckar ins Neuenheimer Feld sowie der Etablierung der Ochsenkopfwiese als öffentlicher Grünraum erwächst für die Blücherstraße die zusätzliche Aufgabe. Sie ist Verknüpfung zwischen dem Quartier, der Naherholungsfläche und Radwegverbindung, die auch das Dezernat 16 mit einschließt. Der Blücherplatz bildet als Kreuzungspunkt und Schnittstelle dieser Verbindungen den Auftakt für all diese Funktionen. Allen Anforderungen an dieser Stelle gerecht zu werden, stellt eine große Herausforderung dar.

Maßnahmen und Projekte



Kurzfristige Maßnahmen:

- Prüfung des Bedarfs der rnv für die Nutzung des Gleiskörpers (aufbauend auf Planungsstudie mit Nutzungsvarianten von 2022)
- Blücherplatz als attraktive Anschlussstelle aus dem westlichen Bergheim an die Rad- und Fußwegeverbindung planen (im Rahmen der Planungen zur Fuß- und Radwegeverbindung über das Gleisfeld)



Mittelfristige Maßnahmen:

- Grün- und Aufenthaltsangebote für die Blücherstraße entwickeln 
- Blücherstraße als grüne Verbindung zwischen Betriebshof, Dezernat 16 und Ochsenkopfwiese planen 
- Verkehrsführung aus der Innenstadt Richtung Bahnstadt über Czerny-Brücke neu ordnen



Langfristige Maßnahmen:

- Umsetzung der Planung Blücherstraße und -platz

4.6. Gneisenauplatz

Vision 2034

Durch die neue Rad- und Fußwegebrücke über den Neckar ist die Wiese an der Gneisenaustraße von einem Stadteingang zu einem belebten Freiraum geworden. Durch die attraktiven Sport- und Freizeitangebote nutzen die Menschen im Quartier den Platz gern, der auch besonders Jugendliche anspricht. Gleichzeitig ist der Platz ein wichtiger Zugangspunkt zu den Brücken, welche das Quartier an die Bahnstadt und das Neuenheimer Feld anbinden.

Ausgangslage und Handlungserfordernisse

Mit der geplanten Rad- und Fußwegeverbindung über den Neckar zwischen Neuenheimer Feld und Ochsenkopfwiese ist auch die Gestaltung der Freiräume im Umfeld der Brücke verbunden. Damit soll zum einen die Anbindung an den Rad- und Fußweg realisiert und gleichzeitig die Aufenthaltsqualität in Bergheim verbessert werden. Im Rahmen der aktuellen Planungen zur Rad- und Fußwegeverbindung wird der westliche Teil des Gneisenauplatzes mitgeplant, über dessen östliche Flanke zukünftig die Brücke verläuft. Neben Teilen der Brückenkonstruktion nimmt die Grünfläche auch eine Rampe als Zu- und Abfahrt auf, die genau wie die Brücke in großem Schwung an der Grünanlage entlangführt. Hierdurch können große Teile des alten Baumbestands erhalten bleiben. Die Umgestaltungs- und Aufwertungsmaßnahmen bieten auch die Möglichkeit, die Ausstattung der Grünräume für Sport, Spiel und Aufenthalt zu erhöhen.

Für den westlichen und östlichen Teil des Gneisenauplatzes wurden bei der ersten Quartierswerkstatt zum Integrierten Handlungskonzept Nutzungsvorschläge formuliert. Die östliche Teilfläche wird während der Bauzeit zunächst als Baustelleneinrichtungsfläche benötigt. Von Seiten der Stadt Heidelberg gab es zudem Überlegungen, diesen Bereich zu einem Klimawäldchen umzugestalten, das heißt, hier zusätzliche Bäume zu pflanzen.

Maßnahmen und Projekte



Kurzfristige Maßnahmen

- Abgleich der Nutzungsvorschläge aus der Beteiligung mit aktuellen städtischen Planungen und Prüfung der vorgeschlagenen Nutzungen in der Bestandsaufnahme zu den Grün- und Freiflächen (Verortung von Wasserflächen, Biergarten, Hundespielwiese, Kinderspielangeboten, Baumhaus, Spielplatz, Sportangeboten wie Calisthenics)
- Nutzungsmöglichkeiten in der Bauzeit klären



Mittelfristige Maßnahmen

- Fußwegverbindung entlang der Bergheimer Straße zum Erreichen der Grünflächen verbessern
- Vertiefende Planung zum westlichen Gneisenauplatz gemäß Vorplanungen im Rahmen der Rad- und Fußwegeverbindung über den Neckar und Überlegungen zur Straßenführung
- Vertiefende Planung zur östlichen Teilfläche



Langfristige Maßnahmen

- Umsetzung der Planungen für westlichen und östlichen Gneisenauplatz

Abbildung 14: Entwurfsplanung Gneisenaupark (Stand 15. November 2023)



4.7. Alfons-Beil-Platz

Vision 2034

Den Alfons-Beil-Platz kennzeichnet eine hohe Aufenthaltsqualität mit gepflegten Grünstrukturen und Sitzmöglichkeiten. Er wird von den Bewohnerinnen und Bewohnern, Gewerbetreibenden und Unternehmen im Quartier als ein zentraler, multifunktionaler Quartiersplatz wahrgenommen und fördert die Begegnung zwischen beiden Teilen Bergheims. Regelmäßige, saisonale Feste wie Frühjahrs- und Wintermärkte, Flohmärkte und Nachbarschaftsfeste tragen zur Belebung bei. Über Projekte wie Foodsharing (Fairteiler) begegnen sich die Menschen an diesem Ort.

Ausgangslage und Handlungserfordernisse

Der Alfons-Beil-Platz ist im Stadtgefüge ein wichtiger, prominenter Ort entlang der Bergheimer Straße, der durch seine großkronigen Bäume entscheidend geprägt wird. Durch seine Lage im Kreuzungsbereich der Mittermaierstraße und der Bergheimer Straße ist der Platz verkehrslärm- und abgasbelastet. Die reine Parkplatznutzung wird dem Ort nicht gerecht. Infrastruktureinbauten und die vollständige Versiegelung beeinträchtigen das Erscheinungsbild sowie die Wachstumsbedingungen der Bäume. Für eine Belebung des Ortes fehlt eine gestalterische, räumliche Verzahnung zwischen den angrenzenden (öffentlichen) Nutzungen und dem Alfons-Beil-Platz sowie Aufenthalts- und Begegnungszonen auf dem Platz.

Ziel soll die Reduzierung der vorhandenen Verkehrsflächen, Schaffung von Aufenthaltsqualität, Neuordnung des Stadtmobiliars und Schaffung neuer Nutzerangebote sein. Hierbei soll auf den Erhalt der Bestandsbäume und die Verbesserung der Wachstumsbedingungen dieser Bäume geachtet werden, so dass ein Aufenthaltsort im Schatten entsteht, der gleichzeitig einen positiven Beitrag für Luftqualität leistet. Hierfür sollen Baumscheiben entsiegelt werden, was gleichzeitig als Hitzeschutzmaßnahme dient.

Maßnahmen und Projekte



Kurzfristige Maßnahmen:

- Reduktion der PKW-Abstellfläche
- Als Quartiersfläche für Veranstaltungen entwickeln und nutzbar machen (zum Beispiel Flohmärkte, Wintermärkte, Nachbarschaftsfest)
- Erweiterung des Wochenmarkts um weitere, attraktive Marktstände zur Nahversorgung
- Maßnahmen zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität des Platzes entwickeln 
- Temporäre Maßnahmen zur Aufwertung als zentraler Platz, zum Beispiel durch Weihnachtsbeleuchtung, bepflanzte Blumenkübel oder Hochbeete planen und umsetzen 



Mittelfristige Maßnahmen:

- Entwicklung einer Freiraumplanung zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität und Nutzbarkeit des Platzes als Quartiersplatz unter Berücksichtigung der Ergebnisse aus der Bürgerbeteiligung 



Langfristige Maßnahmen:

- Umsetzung der Freiraumplanung

Anhänge

**Das Integrierte Handlungskonzept
Ideen aus dem Beteiligungsprozess**

I) Das Integrierte Handlungskonzept

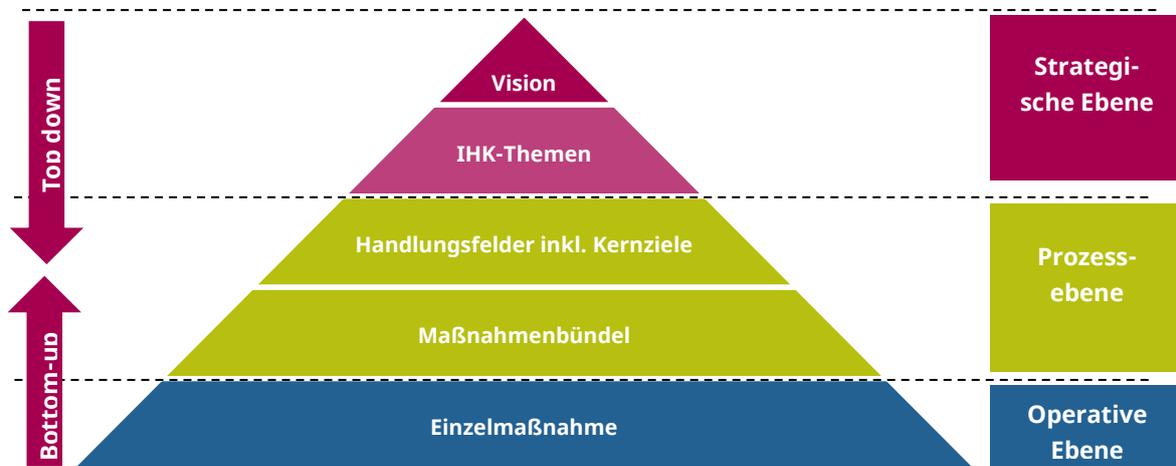
a) Bedeutung des Integrierten Handlungskonzepts

Zielsetzung

Das integrierte Handlungskonzept (IHK) westliches Bergheim ist ein ganzheitlicher, integrierter, interdisziplinärer Planungsansatz, der verschiedene Handlungsfelder (soziale, städtebauliche, kulturelle, ökonomische, ökologische) verknüpft. Ihm zugrunde liegt eine Vision für das westliche Bergheim (siehe Kapitel 1). Bürgerinnen und Bürger haben Ziele, Handlungsschwerpunkte und Maßnahmenbündel formuliert. Sie sind lösungsorientiert, untereinander abgestimmt (öffentlich-privat), sozial, städtebaulich, kulturell, ökonomisch und ökologisch.

Das vorliegende IHK ist als lernendes Konzept zu verstehen. Das IHK dient als langfristiger Orientierungsrahmen, welches mittels Berichtswesen auf kontinuierliche Fortschreibung im Rahmen eines agilen Prozesses angelegt ist. Hierbei werden in regelmäßigen Abständen die Zielerreichung überprüft und kommende Einzelmaßnahmen konkretisiert. Ändern sich die Bedingungen aufgrund von nicht vorhersehbaren Ereignissen im westlichen Bergheim derartig, dass neue Ziele und Handlungsschwerpunkte erforderlich werden, so wird das bei der Fortschreibung des IHK berücksichtigt.

Abbildung 15: Ebenen und Begrifflichkeiten des IHK



Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stadt Heidelberg 2022

Begrifflichkeiten

Vision: Wo soll das westliche Bergheim in 10 Jahren stehen, beziehungsweise wo sollen die mit den Themenkomplexen verbundenen Handlungsfelder in 10 Jahre stehen.

Themenkomplexe: Setzen sich aus einzelnen Handlungsfeldern zusammen und bilden so einen eng miteinander thematisch verbundenen Handlungsrahmen.

Handlungsfelder: Klar definierte Handlungsfelder eines Themenkomplexes, dem Ziele beziehungsweise Maßnahmenbündel zugeordnet sind. Hinsichtlich der Maßnahmen wird in primäre und sekundäre Handlungsfelder differenziert.

Ziele/Maßnahmenbündel: Zusammenfassende Beschreibungen von Einzelmaßnahmen und die im entsprechenden Handlungsfeld verfolgten Ziele

Maßnahmen: Einzelmaßnahmen sind primär einem Handlungsfeld zugeordnet, haben aber in der Regel Auswirkungen auf andere Handlungsfelder und sollen idealerweise die Ziele dieser sekundären Handlungsfelder berücksichtigen.

b) Grundlage des IHKs

Das IHK westliches Bergheim Perspektive 2034 entstand in Zusammenarbeit aus Politik, Stadtverwaltung und der Bürgerschaft sowie Akteuren vor Ort. Sowohl die fachliche Perspektive als auch die Anregungen und Meinungen der „Experten vor Ort“ sind in Form von Befragungen und Workshops eingeflossen. Grundlage für die Erstellung des IHKs war eine vorausgehende Bestandsanalyse.

c) Der Beteiligungsprozess

Ziel des Beteiligungsprozesses war es, möglichst allen Menschen im westlichen Bergheim die Möglichkeit zu bieten, eigene Ideen für das neue IHK zu benennen und zwar unabhängig von sprachlichen, familiären, finanziellen, altersbedingten oder gesundheitlichen Barrieren. Um vorhandene Barrieren abzubauen, wurden die beiden Statteilwerkstätten um zielgruppenspezifische Beteiligungsmöglichkeiten ergänzt.

Erstes Netzwerk

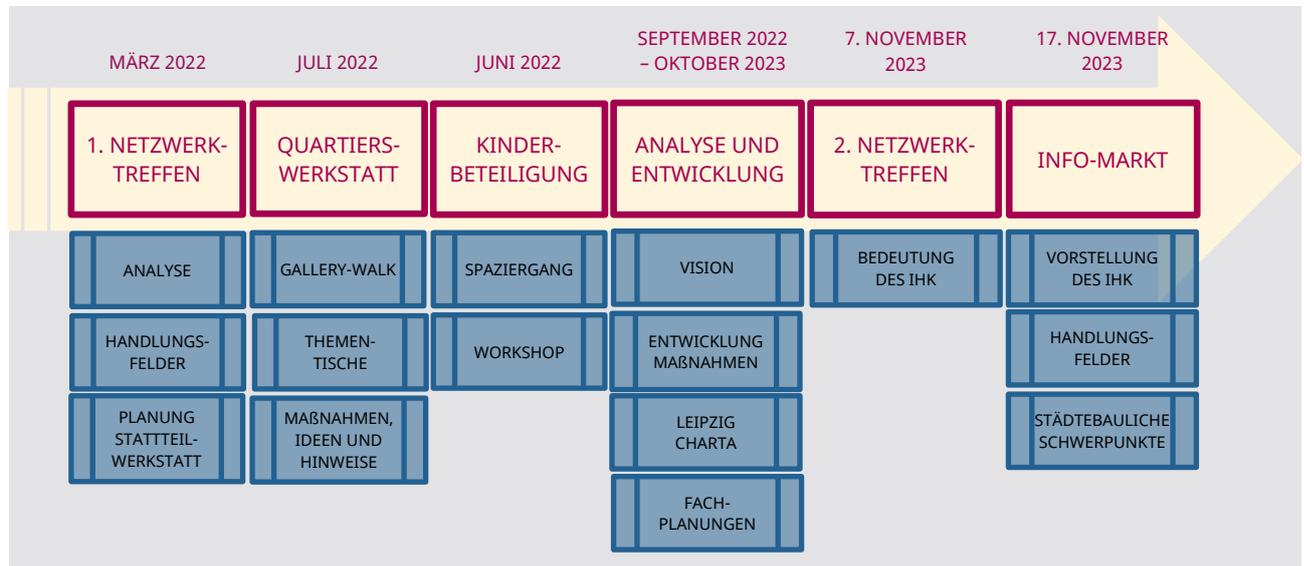
Am 15. März 2022 waren diverse Akteure aus dem westlichen Bergheim und den Fachverwaltungen zum ersten Netzwerktreffen eingeladen. Die Teilnehmenden erhielten eine Einführung in das IHK, seinen Prozess sowie mögliche Themenfelder für das westliche Bergheim. Anschließend erarbeiteten sie erste Hinweise zu den Themenfeldern für das IHK und bereiteten so die Quartierswerkstatt vor.

Quartierswerkstatt

Auftaktveranstaltung zum IHK-Beteiligungsprozess war die Quartierswerkstatt am 26. Juli 2022. Hier stellte Oberbürgermeister Prof. Dr. Würzner die Herausforderungen vor, vor der das westliche Bergheim steht. Im Rahmen eines Gallery Walks wurden Anmerkungen zu den Themen eingebracht und im Anschluss an Thementischen die Ergebnisse diskutiert und weiterentwickelt.

Kinderbeteiligung

Vom 13. bis 15. Juni 2022 fand unter dem Motto „Stadtteolforscherinnen und Stadtteolforscher unterwegs“ eine Kinderbeteiligung im westlichen Bergheim statt. 16 Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren entwickelten Ideen für ihr Quartier und beschrieben, was sie brauchen und was sich verändern muss, damit sie sich dort wohlfühlen. Die Kinderbeteiligung wurde in Zusammenarbeit mit dem Kulturfenster Heidelberg e.V. durchgeführt. Verantwortlich für die Beteiligung am IHK-Prozess ist das Amt für Stadtentwicklung und Statistik der Stadt Heidelberg in enger Abstimmung mit dem Quartiersmanagement westliches Bergheim.

Abbildung 16: Breite und zielgruppenspezifische Beteiligungsverfahren zum IHK westliches Bergheim

Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stadt Heidelberg 2023

Zweites Netzwerk-Treffen

Zum Abschluss des IHK-Prozesses wurden zentrale Akteurinnen und Akteure im westlichen Bergheim sowie die Fachverwaltungen eingeladen. Am 7. November 2023 nahmen 12 Personen am 2. Netzwerktreffen teil. Gemeinsam wurde ein Verständnis dafür entwickelt, welche Rolle das IHK für die künftige Entwicklung im westlichen Bergheim spielt. Es wurde auch diskutiert, welche Rolle das IHK in den jeweiligen Aktionsfeldern der Teilnehmenden spielen kann. Dabei wurde besonders die Bedeutung der Vision für die Kommunikation zum IHK im Quartier betont.

Infomarkt

Das finale IHK mit seinen Themen, Visionen, Maßnahmen und städtebaulichen Schwerpunkten wurde den Menschen im westlichen Bergheim vorgestellt. Der Infomarkt am 17. November 2023 war als eine Ausstellung konzipiert und bot den rund 300 Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit, die Ergebnisse des IHKs kennenzulernen. Damit erfolgte die Rückkopplung der Beteiligung zum IHK an die Bevölkerung im westlichen Bergheim und der Abschluss des Beteiligungsprozesses zum IHK.

d) Aufbau und Struktur des IHK

Das Integrierte Handlungskonzept ist in vier Hauptkapitel gegliedert. Die Leitvision des Integrierten Handlungskonzeptes zeigt auf, wie das westliche Bergheim im Jahr 2034 aussehen kann.

Kapitel 2 widmet sich dem westlichen Bergheim als Quartier und zeigt neben der Entstehungsgeschichte und der städtebaulichen Einordnung auch den Ist-Zustand zum Zeitpunkt des Jahres 2023 auf. Hierbei wird die Situation vor Ort skizziert und hinsichtlich ihrer Stärken, Chancen und Qualitäten, aber auch der damit verbundenen Herausforderungen bewertet.

Kapitel 3 zeigt aufbauend auf der Vision aus Kapitel 1 konkrete Ziele und Maßnahmenbündel für 7 Themen und die dazugehörigen Handlungsfelder auf. Für die einzelnen Maßnahmenbündel werden Realisierungszeiträume benannt und thematische Verknüpfungen zu anderen Handlungsfeldern aufgezeigt. Die städtebaulichen Schwerpunkte werden gesondert in Kapitel 4 behandelt, beziehen aber die Aspekte des Kapitel 3 mit ein.

e) Berücksichtigung der Beteiligungsergebnisse

Im Rahmen des Beteiligungsprozesses sind viele Ideen genannt worden. Sie werden im vorliegenden IHK in grauen Kästen aufgezeigt. Des Weiteren sind alle Ergebnisse aus dem IHK-Beteiligungsprozess in einer Dokumentation festgehalten. Die Beteiligungsergebnisse selbst dienen als Grundlage für die Entwicklung von Maßnahmenbündeln. Für die einzelnen Maßnahmenbündel sind die innerhalb der Verwaltung verantwortlichen Fachämter benannt. Außerdem wurde festgehalten, wann die Maßnahmenbündel realisiert werden sollen. Dies wird fortlaufend überprüft. Hierbei wird angestrebt, dass diese Maßnahmen im Rahmen von Beteiligungsprozessen weiterentwickelt und umgesetzt werden.

Die Maßnahmen, für die bereits jetzt zukünftig Beteiligung angedacht ist, wurden mit folgendem Icon markiert. 

f) Umsetzung

Aufgaben und Ziele der (strategischen) Stadtteilkoordination und der Ämter

Die Maßnahmen des Integrierten Handlungskonzepts werden im Zusammenspiel von Verwaltung, Quartiermanagement, Bürgerschaft und Politik umgesetzt. Hier ist die Koordinierungsstelle für Stadtteilentwicklung, Koordinatorin und Katalysatorin der im IHK verankerten Projekte und Maßnahmen, Berichterstatterin an die politischen Gremien und die städtische Begleitung des Quartiersmanagements. Für die Aktivierung, Einbindung und Beratung der Bürgerschaft ist das Quartiermanagement verantwortlich. Gleichzeitig fungiert es als unparteiische Vertretung in Arbeitsgruppen und Gremien.

Abbildung 17: Zusammenwirken der Akteure



Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stadt Heidelberg 2022

Beteiligung zur Umsetzung von Maßnahmen

Die Einzelmaßnahmen werden im Rahmen des IHK-Umsetzungsprozesses projektiert, bezüglich ihrer Umsetzbarkeit final überprüft und in Abhängigkeit von Bedarfen und vorhandenen Ressourcen realisiert. Im Rahmen der Umsetzung von Einzelmaßnahmen findet Bürgerbeteiligung anlassbezogen statt.

Finanzieller Vorbehalt

Alle im IHK genannten Maßnahmenbündel und Projekte obliegen dem finanziellen Vorbehalt gemeinderätlicher Entscheidungen. Über die einzelnen Maßnahmen und Projekte entscheidet der Gemeinderat unter Berücksichtigung des Finanzierungsrahmens und des zu erwartenden Outputs inklusive möglicher Folgekosten. Dementsprechend ist mit der Aufnahme eines Maßnahmenbündels in das Integrierte Handlungskonzept noch keine Entscheidung über die Finanzierbarkeit und Durchführung getroffen. Entsprechend sind die Realisierungszeitpunkte aller Maßnahmenbündel vorbehaltlich der vorhandenen personellen und finanziellen Ressourcen terminiert.

Zeitliche Perspektiven

Es wird differenziert zwischen kurz-, - mittel- und langfristigen Perspektiven. Kurzfristig bedeutet, dass der Realisierungszeitpunkt in 1 bis 2 Jahren nach Beschluss des Integrierten Handlungskonzepts liegt. Für mittelfristige Maßnahmen ist ein Realisierungszeitpunkt in 3 bis 6 Jahren angedacht. Langfristig bedeutet, dass ein Realisierungszeitpunkt in 7 bis 10 Jahren angestrebt wird.

II) Ideen aus dem Beteiligungsprozess

a) Gemeinwohl, Zusammenleben

Gemeinwohl

Kernziel 1: Steigerung des Gemeinwohls in einem offenen und vielfältigen westlichen Bergheim

Ideen aus dem Beteiligungsprozess

Aufenthaltsqualität im Stadtteil verbessern

Öffentliche und barrierefreie Toiletten

Aufwertung des Quartiers durch Beleuchtung, Freiflächen, Fahrradwege

Verbesserung der Wohnqualität durch Pflege von Grünflächen, Straße, Parks

Einsamkeit auch Gesundheitsfaktor

Soziale Bindeglieder fehlen (Vereine, Schulen, etc. Communities)

Mieten müssen bezahlbar bleiben/bezahlbare Mieten/bezahlbaren Wohnraum erhalten

Die Gebäude sollen in der Hand der GGH bleiben. Mehr städtischer Wohnungsbau!

Günstiges Wohnen in zentraler Lage ist wichtig

Flüchtende/Fliehende mit Wohnraum versorgen

Wir haben Angst, dass mit Aufwertung die bisherigen Bewohnerinnen und Bewohner verdrängt werden

Maßnahmen zur Vermeidung von Verdrängung/Gentrifizierung

Zusammenleben

Kernziel 2: Aktivierung und Vernetzung vielfältiger Akteure und Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten

Ideen aus dem Beteiligungsprozess

Selbstorganisation der Hausgemeinschaften stärken, zum Beispiel Räume stellen
 Nachbarschaftliche Beziehungen stärken und Kommunikation in der Nachbarschaft verbessern
 Schwarze „Kommunikationsbretter“ in den Häusern
 „Nachbarschaftsdialog“ und Mediation zu Konfliktthemen im Quartier initiieren
 Thema Nachbarschaftslärm erörtern -> Maßnahmen erarbeiten
 Der Nachbarschaftsraum und Nachbarschaftstreff sollen bleiben! Offene Begegnungsräume und Treffpunkte schaffen/Bürgerhaus einrichten, Beispiel: Chapel
 Nachbarschaftshilfe (suchen/finden) und Ehrenamtsbörse steuern
 Gewinnbringende Anreize und Benefits für beide Seiten schaffen
 Zentrale Anlaufstelle im Quartier, an der man einen Zweitschlüssel deponieren kann
 Brücken bauen durch Sprache -> gemeinsame Sprach-Begegnungen, Begegnung durch Tanzen
 „ehrenamtliche Sprachvermittler“ (Beispiel: Diakonie)
 Fremdsprachliche Angebote und Sprachförderung etablieren/Angebote sichtbar machen/Beratung: Zielgruppengerechte Ansprache
 „Willkommen in Bergheim“-Aktionen (Neubürger-/innen): Geflüchteten Teilhabe ermöglichen
 Barrierefreie (für alle Formen der Behinderung) und zielgruppengerechte soziale Infrastruktur
 Einkaufsmöglichkeiten barrierefrei (zum Beispiel: mobile Rampen)
 „Ermöglichungskultur“ - unbürokratische Nutzung ermöglichen
 Picknickplatz für Anwohner, Standort, zum Beispiel: Ecke Alte Eppelheimer Straße und Kirchstraße
 Dezentrale Orte mit Aufenthaltsqualität schaffen, vernetzt über den Stadtteil hinaus
 Zentralen Platz als Begegnungs- und Aufenthaltsraum schaffen
 Reaktivierung von „Leerständen“ als Begegnungsflächen
 Niederschwellige, aufsuchende Angebote, um zusammen zu kommen schaffen
 Attraktive Angebote, die Vielfalt der Bürgerinnen und Bürger anspricht – kulturelle Vielfalt, Generationengerechtigkeit schaffen/verschiedene Zielgruppen mitnehmen
 Die Teilhabe an bereits vorhandenen Angeboten (zum Beispiel: Kulturangebote) für alle Bewohnerinnen und Bewohner erleichtern -Zugangsbarrieren verringern)/„Bergheimspezifische“ Angebote schaffen -> Zugangsschwellen abbauen
 Breite Beteiligung ausbauen -> offene, aufsuchende, zielgruppengerechte Angebote/Aufsuchende Beteiligung: Vorbild Beteiligung Emmertsgrund, gegebenenfalls unbegleitete Möglichkeiten
 Barrieren im Zusammenleben bewusst machen/reduzieren („Rassismus“/„Klassismus“)
 Schwarzes Brett für Bergheim-Infos: Digitale Infotafel, für Infos – groß und gut sichtbar
 Angebote + Infos in einfacher Sprache oder auf verschiedenen Sprachen à Stadtverwaltung
 Analoge Informationsplattformen an (halb-)öffentlichen Orten zur Verbreitung von Neuigkeiten und Informationen zu zukünftigen Veranstaltungen, Gesuchen etc."
 Vernetzen im Quartier/Jung (Studierende) und Alt zusammenbringen: generationsübergreifendes Angebot
 Angebote schaffen für Kinder, Jugendliche Senioren
 Öffnung, Lebendigkeit, Freizeitaktivitäten im Freien
 Integrative Stadtteilentwicklung/Lebensqualität vor Ort durch Vielfalt
 Image des Stadtteils verbessern, aber Geschichte des Stadtteils bewahren
 Lage zur Innenstadt

b) Freiraum, Klima, Umwelt

Freiraum

Kernziel 3: Gestaltung eines ansprechenden Wohnumfelds und Aufwertung der bestehenden Grün- und Freiflächen

Ideen aus dem Beteiligungsprozess

Insgesamt weniger Hitze in Bergheim/Hitzeinseln abschwächen -> Grüne/Blau Infrastruktur

Grüne/blau Infrastruktur erhalten, stärken verbessern

Dächer und Fassaden begrünen

Öffentlicher Trinkwasserbrunnen schaffen/Trinkwasserbrunnen auf dem Platz vor der Kirche

Kühle Räume (innen) schaffen und „Börse“ einrichten (Transfer, Fahrdienst zu kühlen Orten)

Schattensitzmöglichkeit

Kreuzung Bergheimer Straße – Mittermaierstraße: Begrünen entlang der Bergheimer Straße

Erhalt und Förderung von urbanem Grün

Mehr Bäume und Hecken

Potenzial erneuerbare Energien und Einsparmöglichkeiten nutzen

Baustellen so managen, dass es für Bürger erträglich ist – Lärm/Lärm der Baustellen stört

Biodiversität fördern/Artenschutz im Blick haben

Fassadenbegrünungen verstärken> Artenschutz, Feinstaub

Grünflächen vernetzen

Blumen in der Bergheimer Straße/mehr Blumen/Bergheimer Straße begrünen -> Hitze

Aufwertung von Straßenräumen mit Grün, Möblierung

Mehr Grün, weniger Verkehr/mehr Grün! Bäume, Gras, Entsiegelung!/Straßen entsiegeln

Grünflächen Czernyring erhalten und erweitern

Abstandsgrünwandler: Begrünung und wertige Freiraumgestaltung der Straßenzüge

Entsiegelungskommando: Entsiegelung asphaltierter und betonierter Flächen und Änderung des Bodenbelags hin zu wasseraufnehmenden Versickerungsflächen.

Steigerung des Anteils begrünter Flächen im Stadtraum

Klima**Kernziel 4: Verbesserung der Klimaresilienz, des Mikroklimas und Abbau von Hitzeinsel****Ideen aus dem Beteiligungsprozess**

Urban Gardening (umherfahrbare Hochbeete, Sitzgelegenheiten für Rollstuhlfahrende)
 Kinder im Gemeinschaftsgarten einbinden
 Nutzungsideen für Ochsenkopfwiese auf weitere Flächen verteilen
 Grünflächen mit unterschiedlichen Qualitäten entwickeln/mehr Grünflächen/Grünflächen erhalten und erweitern/Aufenthaltsqualität in Grünflächen verbessern/öffentliche Plätze/Grünflächen Richtung hinteres westliches Bergheim
 Ugenutzte Grünflächen -> Aufenthaltsqualität erhöhen, zum Beispiel: Lärmschutz, Bänke
 Nutzung vorhandener Freiflächen durch "lärmunempfindliche Nutzungen"
 Freiräume müssen optimiert werden
 weitere "Umwelterfahrungsräume" schaffen
 WC-Anlage im öffentlichen Raum, barrierefrei nutzbar, kostenlos
 Kein Teich im Penta-Park
 Penta-Park aufwerten, Spielgeräte, Klettergerüst
 Aufenthaltsräume am Neckar schaffen/vorhandene aufwerten
 Zugänglichkeit des Neckarufers herstellen zum Beispiel „Balkone zum Wasser“
 Stadt an den Fluss, schwimmende Freiflächen: Flusskraftwerk als Neckarort
 Angebote für Senioren > Sitzbänke/Sitzgelegenheiten im Freiraum und öffentlichen Raum/Theodor-Körner-Straße 25 - 27 – fehlende Bänke
 Lärm auf Wiese zwischen Bergheimer Straße und Vangerowstraße, Wiese bei Auffahrt auf Ernst-Walz-Brücke und Thermalbad westliche Wiese
 Lauben auf den Freiflächen als Lärm-/Sichtschutz
 Mehr Aufenthaltsqualität auf dem Alfons-Beil-Platz, zum Beispiel: Kiosk mit Sitzfläche, Abschirmung mit Grün zu Verkehrsstraßen, Leseecke, Bienenwiese, Blumen, Bänke, Sitzgelegenheiten
 Alfons-Beil Platz: Parkplätze versus Aufwertung des Platzes
 Markt auf dem Alfons-Beil-Platz attraktiver gestalten
 Innenhöfe für Kinder und Senioren aufwerten
 Schilder „Rasen betreten verboten“ sollen weg, Riesen-Blumentopf weg
 Begegnungsmöglichkeiten in den Innenhöfen von GGH-Häusern schaffen
 Innenhöfe südlich des Penta-Platzes: Müllproblem, Ratten
 Innenhöfe schöner gestalten/mehr Aufenthaltsqualität + Spielangebote in den Innenhöfen
 Wasserspiele, bunte, bemalte Wände, mehr Bänke und Blumen
 Potenzial der Hinterhöfe nutzen: Gewerbe/Angebote sichtbar machen (Hinterhöfe)
 Mehr Durchwegung/Kleinteiligkeit
 Blockweise Brücken schlagen
 Durchwegungsmoderatorin: Bauliche Maßnahmen zur Ausweisung von Zugängen zu Innenhöfen und Durchwegungsmöglichkeiten: Vorbereiche & Entrees gestalten
 Plaza-Generator: Bauliche Maßnahme durch Änderung von Bodenbelägen und Wandoberflächen.
 Kleinmaßstäbliche Öffnung und Aktivierung von Fassadenflächen
 Möblierung öffentlich zugänglicher Räume/intelligente Parklet-Konzeption (Parklets, die ein bestimmtes, bürgerfreundliches Konzept haben und den Bürgerinnen und Bürgern nutzen)
 Gestaltung von Übergangsbereichen und Umnutzung einzelner Parkplatzflächen."
 Straßenfassaden werden durch bauliche Elemente, Schriftzüge, Farbigkeiten und Bepflanzungen aktiviert

c) Sport und Freizeit, Kinder und Jugend

Sport und Freizeit

Kernziel 5: (Weiter-)Entwicklung der Sport- und Freizeitangebote für ein aktives und attraktives Bergheim

Ideen aus dem Beteiligungsprozess

Sportangebote und Sportmöglichkeiten schaffen
 Tischtennisturnier erweitern
 Sportaktivität am Ochsenkopf
 Angebote auf Grünflächen entwickeln, zum Beispiel: Sportangebote (Kleinsportgeräte)
 Calisthenics-Anlage auf dem Platz
 Angebot York-Platz „Yoga im Park“ -> bekannt machen

Kinder und Jugend

Kernziel 6: Schaffung von vielfältigen Spiel-, Freizeit- und Begegnungsräumen Stärkung der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in ihren Belangen

Ideen aus dem Beteiligungsprozess

Mehr Angebote schaffen, die auch für Jugendliche im Alter von 16 Jahren sowie Studierende interessant sind! (Workshops, Treffen, ...)/Angebote für Jugendliche > Skaterbahn, Calisthenics, Jugendtreff
 Wir brauchen ein Kulturbüro mit „Party-Raum“ und Garten zum Mieten
 Orte/Plätze/Freiräume niederschwellig für Jugendliche nutzbar machen
 Jugend und Jugendthemen ernst nehmen – mehr Beteiligung
 Zugang zu Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe erleichtern
 Tankstelle (leerstehende) bespielen -> betreutes Spielen
 Mehr familienfreundliche Spielplätze/schönere Spielplätze/Trampolin, keine Sandkiste/Bänke und Spielgeräte/Angebote für Kinder schaffen > Spielplätze
 Spiel- und Freizeitflächen barrierefrei gestalten
 Spielmöglichkeiten an der Neckarspitze, insbesondere für Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren schaffen
 Gneisenaupark Spielplatz schaffen
 Spielplatz auf der Ochsenkopfwiese
 Vangerow-Spielplatz braucht Schatten (beim Wasser): Spielplatz überdachen (Vangerowstraße)
 Spielplätze im Innenhof gut erhalten/erst Kinder ab 10 Jahre können außerhalb der Innenhöfe zum Spielen gehen, wegen Gefahren durch den Verkehr
 Ausweichmöglichkeiten für lärmende Kinder finden
 Hinterhöfe der Wohngebäude Theodor-Körner-Straße/Blücherstraße: Rasenfläche, Rutsche und Klettermöglichkeiten werden geschätzt. Fehlende Mülleimer bemängelt.
 Hinterhöfe der Wohngebäude Bergheimer Straße/Vangerowstraße: Spielgeräte auch für größere Kinder, Reckstange, Rutsche für große Kinder/Klettermöglichkeiten, Umgrenzung für den Kleinkinderbereich, Schaukeln aufhängen und ergänzen um Babyschaukel
 Mehr Spielgeräte für größere Kinder, Reckstange, mehr Klettermöglichkeiten/große Rutsche für größere Kinder/Baumhaus zum Entspannen oder Spielen/Klettergerüst, Spielplatz mit Rutsche/Sand/Wasser (Spielplatz)
 Sportgeräte, Hanteln und Boxsack, feststehendes Trainingsrad für Kinder/Rennstrecke, weicher Boden zum Barfußlaufen und Spielen/Basketballkörbe mit Zaun, so dass der Ball nicht wegfliegt

d) Wohnen

Wohnen

Kernziel 7: Behutsame Sanierung und Neubebauung im Bestand für ein vielfältiges Wohnangebot

Ideen aus dem Beteiligungsprozess

Bauliche Förderung für Lärmschutz (Sanierung)
 Gebäude bezahlbar modernisieren/Schöne Altbauten erhalten
 Bezahlbarer barrierefreier Wohnraum
 Barrierefreie Bedarfe realisieren, zum Beispiel: barrierefreier Zugang zu Balkonen/barrierefreies Wohnen und Wohnumfeld muss besser werden!
 Wenig Familien wohnen in Bergheim -> mehr Vielfalt in Wohnformen gewünscht (vor allem große Wohnungen für Familien)
 Bestandsergänzung zur Schließung der Innenhöfe denkbar (zum Beispiel: Theodor-Körner-Straße)
 Öffentlichkeit schaffen für „Lärm-Workshops“ und Verständnis für das Problem schaffen
 Bergheimer Straße westlich des Czernyrings: sehr lautes Wohnen
 Hausordnungen durchsetzen (Hausverwalter und Eigentümer in die Pflicht nehmen)
 Netzwerk Wohnen mit Bürgerschaft und Verwaltung, selbstorganisiert Bergheim verbessern
 Renovierungstau in Treppenhäusern GGH-Wohnblöcke
 Modernisierung der Wohnung (GGH, Bausubstanzen, Lärmbelästigung)
 GGH-Sprechstunde/Hausmeisterservice GGH -> mehr Präsenz vor Ort/Ansprechpartner (Hausmeister) der GGH vor Ort. Die App ist gut, reicht aber nicht!/Die Situation im Quartier ist seit dem Aussetzen der Hausmeisterdienste schlimmer geworden, auch die Sauberkeit in GGH-Häusern

e) Sicherheit, Sauberkeit, Verkehr

Sauberkeit

Kernziel 8: Verbesserung der Sauberkeit im Quartier

Ideen aus dem Beteiligungsprozess

Flixbus-Station aufwerten
 F+U-Campus zwischen Alte Eppelheimer Straße und Kurfürsten-Anlage: Müllproblem
 Sauberkeit (mehr Mülleimer und regelmäßige Leerungen)
 Müll an Bergheimer Straße/Seite Quartierbüro/Sauberkeit Penta-Park viel verbessert
 Müllsituation in der Emil-Maier-Straße verbessern
 Mülltonne an der Ecke zur Neckarpfalz wird nicht regelmäßig geleert
 Zu wenig Mülleimer, Mülleimer häufiger leeren, Öffnungen der Mülleimer zu klein
 Mehr Altkleidercontainer bereitstellen
 Konfliktpunkt Fußweg-Reinigung GGH-Stadt, Yorckstraße
 Glasscherben auf den Radwegen

Sicherheit:

Kernziel 9: Stärkung des subjektiven Sicherheitsgefühls im westlichen Bergheim

Ideen aus dem Beteiligungsprozess

Wir fühlen uns sicher
 Subjektives Sicherheitsgefühl erhöhen
 Trickbetrüger

Verkehr:**Kernziel 10: Erhöhung der Verkehrssicherheit und Verbesserung der Mobilität im Quartier****Ideen aus dem Beteiligungsprozess**

Probleme mit Verkehrssicherheit an Kreuzungen in der Mittermaierstraße

Barrierefreie Haltestellen in ganz Bergheim, weitere barrierefreie ÖPNV-Anbindung (Bahnstadt)

Förderung der Mobilität für Einkommensschwache (insbesondere Kinder und Jugendliche)

Keine Anwohnerparkplätze, Stellplatz für Dauerparkende/kostenlose Parkplätze für Anwohner! Anwohnerparken ist zu teuer!/Ruhenden Verkehr ordnen/Parkplätze im Hinterhof schaffen/Kurzzeitparken einführen/Quartiersgaragen >< Anwohnerparken

Gneisenauplatz: Quartiersgarage mit Mobilitäts-Hub, Nahversorger und PV auf dem Dach

Öffentliche Lademöglichkeiten für E-Autos

Kreuzung Gneisenaustraße, Bergheimer Straße, Mannheimer Straße unübersichtlich für Kinder

Gehwege: Geschützte Bereiche für Fußgänger/Alte Eppelheimer gefährlich/Gehweg Mittermaier

Straße zu schmal!/Gehwege freihalten von Autos, E-Rollern etc., E-Scooter Abstellbereiche

Fußgängerüberwege barrierefrei gestalten „Stolperfallen“/sichere Querungen

Schaffung eines barrierefreien (schattigen) Fußwegenetzes/Durchführung eines Fußwege-Checks

Kreuzungen Mittermaierstraße - Bergheimer Straße beziehungsweise Vangerowstraße unsicher

Mündung Emil-Maier-Straße - Vangerowstraße: Bedarfsampel für zu Fußgehende/kinderfreundlich

Kreuzung Wieblinger Weg und Gneisenauplatz: Zebrastreifen einrichten

Längere Grünphasen an den Ampeln (vor allem für ältere Personen)/bessere und koordinierte Ampelschaltung für Fußgänger und Radfahrerinnen und Radfahrer/kurze Ampelschaltung ist für Kinder

gefährlich

Czernybrücke: Nächtliche Abschaltung der Ampelanlage für Fußgänger gefährlich

Czernyring - Alte Eppelheimer Straße: Hohe Hecken am Fußgängerüberweg entfernen

Bergheimer Straße: Verkehrsspiegel für rechts Abbiegende Richtung Czerny-Ring installieren/Hecken kürzen für bessere Einsicht der Fußgänger und Radfahrenden

Durchlässigkeit des Quartiers für Fahrradfahrende und zu Fuß Gehende verbessern

Mehr Sicherheits-Gefühl für Fahrradfahrende und Fußgänger nachts (zum Beispiel: Penta-Park)

Radwege verbessern/vereinfachen/Radspuren auf die Autostraßen legen, nicht auf die Fußwege

Vernetzung mit den anderen Stadtteilen schaffen/stärken und innerhalb des Quartiers

Fahrradstraße im Wieblinger Weg einrichten

Parkplätze für Lastenräder und Fahrradständer mit Überdachung oder Fahrradboxen

Reduzierung der Helligkeit der Laternen Bergheimer Straße (taghell)

Kurfürsten-Anlage auf Höhe Emil-Maier-Straße: Geschwindigkeitskontrolle

Mittermaierstraße: Weniger Autoverkehr (Lärm und Feinstaub), Entzerrung der Verkehrsströme

Integration in ein gesamtstädtisches Verkehrskonzept und regionale Einbindung

Alle 4-spurigen Straßen in 2-spurige umwandeln/keine städtebaulichen Entwicklungen, die mehr

Verkehr erzeugen/Bergheimer Straße temporär sperren

Verkehrsberuhigte Bereiche (Kurfürsten-Anlage, Emil-Maier) in einzelnen Quartieren

Autobahn überdecken zur Lärmreduzierung

Tempolimit 50 bei Ein- und Ausfahrt der B 37 >< Tempo 30 überall

Hauptbahnhof mit Quartieren verbinden

f) Nahversorgung, Gesundheit, Arbeit

Nahversorgung

Kernziel 11: Erhalt und Stärkung des Nahversorgungsangebots

Ideen aus dem Beteiligungsprozess

Einkaufen nur Bahnstadt und Pfaffengrund erreichbar -> nähere Laden gewünscht
 Total-Tankstelle am Czernyring hat gute Brezeln
 Einkaufen in Bahnstadt geht gut
 Einkaufsmöglichkeiten, damit wir nicht immer mit dem Auto einkaufen gehen müssen
 Postfiliale fehlt
 Einkaufsmöglichkeiten fehlen
 Ich will nicht immer in die Bahnstadt zum Einkaufen. -> Eigene Nahversorgung
 Nahversorgungs-Möglichkeiten
 Es braucht einen Bäcker im westlichen Bergheim/wir wollen einen Bäcker/es gibt keine Einkaufsmöglichkeiten, nicht mal einen Bäcker (Neckarspitze)
 Niederschwellige Versorgung/Cafés/günstige Angebote
 Nahversorgung in n fehlt
 Mehr familienfreundliche Spielplätze und Supermärkte
 Infrastruktur ergänzen
 Einzelhändler ansiedeln; ehemaliges Kolossal hat Einzelhandel verdrängt
 Quartiersmanagement führt Umfrage zu Bedarf durch
 Ansiedlung Gewerbe Blücherstraße/Czernyring
 GGH hat viel Platz bei Neckarspitze. Was passiert dort? Bester Platz für Supermarkt
 Wochenmarkt Alfons Beil Platz
 Markt vergrößern, Platz mit mehr Aufenthaltsqualität schaffen

Gesundheit

Kernziel 12: Förderung der Gesundheit im Quartier

Ideen aus dem Beteiligungsprozess

Apotheke fehlt
 Gesunde Lebensbedingungen im Stadtteil fördern (zum Beispiel: Verbesserung der Gesundheitsversorgung (Apotheke im Stadtteil), gesundheitliche Aufklärung, Reduzierung von Lärm, Sauberkeit)
 Vorpflegerische Unterstützungsangebote (Ehrenamt)

Arbeit

Kernziel 13: Förderung der Teilhabe am lokalen Arbeitsmarkt

Ideen aus dem Beteiligungsprozess

Angebote für Eltern – Kind Co-working arbeitsplatznah
 Mischnutzung möglich, zum Beispiel: Kinderbetreuung -> Eltern-Kind Co-working, Altenheim
 Nachbarschaftsnetzwerk
 Arbeitslose in Arbeit bringen über Nachbarschaftshilfe, vorher kennen lernen
 Wer arbeitet im westlichen Bergheim? Wo wohnen die Menschen, die hier arbeiten?

g) Kunst und Kultur, Kreativwirtschaft, Gastronomie

Kunst und Kultur

Kernziel 14: Kulturräume des westlichen Bergheims für die Bewohnerinnen und Bewohner erlebbar machen

Ideen aus dem Beteiligungsprozess

Präsentation der einzelnen Kreativen nach außen als wiederkehrender Markt der Kreativen
Alternativer Reiseführer „Heidelberg ohne Geld“
Kulturelle Angebote sichtbar, nutzbar, bezahlbar machen (Potenziale nutzen)
Kulturelles Fest mit und für alle Akteure im Quartier und darüber hinaus
Führungen, Landkarte, Aktionen, Feste/Veranstaltungen durchführen/mehr Veranstaltungen
Bespielung der Plätze „als Park“
„Toys „R“ Us soll belebt werden
Mehr Hofaktivitäten, wie zum Beispiel: Hofflohmarkt/Bergheimer Sommer in den Hinterhöfen
Blockpatioaktivator: Lokal organisierte Veranstaltungen der Nachbarschaft
Atelierflächen, Proberäume, Werkstätten erfordert besondere Räume
Mischnutzung Café + Musik im Keller
Offenes Atelier für Künstlerinnen und Künstler

Gastronomie

Kernziel 15: Stärkung und Ausweitung des vielfältigen gastronomischen Angebots

Ideen aus dem Beteiligungsprozess

Gastronomisches Angebot als Treffpunkt (Beispiel: Eis-Café Wieblingen)/Eisdiele fehlt
Cafés, Außenbestuhlung ermöglichen, weniger Verkehr
Inklusive in die Stadt hineinwirkende Entwicklung der Gastronomie, KKW
Lebendige Gastronomie
Lebendigkeit durch Lokal, Cafés, um das Sicherheitsgefühl zu erhöhen (Bergheimer Straße nachts)

Kreativwirtschaft**Kernziel 16: Aufbau eines Kreativquartiers als etablierter Standort für die Kunst- und Kreativwirtschaft****Ideen aus dem Beteiligungsprozess**

Nachhaltige Stadtwirtschaft, Strategie-Beispiel: Darmstadt

Sieht der Bebauungsplan die Trennung von Gewerbe und Wohnen vor? Wenn ja, ist das änderbar?

Antizyklische Mischnutzung/Kreativer Umgang mit Bestand: Aus Schwäche Stärke machen

Bei Neubauten die „speziellen“ Anforderungen für Kreative berücksichtigen

Kreativ- und Gastroszene extra abholen (Beteiligung)

Vielfältiges Angebot an Kunst & Kultur, KKW

Kleine Handwerksbetriebe (Kunstschaffende, Schmuckdesigner Handwerklich) fehlen

Alleinstellungsmerkmal für Bergheim-West

Sichtbarkeit/Kommunikation untereinander, innerhalb des Stadtteils und über diesen hinaus

PrintMedia Academy als längerfristige Einrichtung

Dezernat 16 soll erhalten werden/Dezernat 16 zu einem „Kreativ-Quartier“ mit räumlichen und funktionalen Bezügen zur Umgebung“

Stärkung des Standorts in Bergheim wichtig. Aber auch andere Standorte! Kultur und Kreativwirtschaft bringt in Wirtschaft neue Impulse -> dezentral über die Stadt verteilt

Wissensplattformen schaffen

KKW nicht immer mit allen Interessen deckungsgleich

Finanzielle Abhängigkeit muss im Auge behalten werden

Landfriedareal als Hinterhof und Passage entwickeln/Idee Landfried: Einkaufen, Parkgarage,

Sport/Hof des Landfrieds erneuern, Beleuchtung und Fußbodenbelag/mehr Sitzgelegenheiten auf dem Landfriedareal

h) Räumliche Schwerpunkte

Emil-Maier-Park

Ideen aus dem Beteiligungsprozess:

Emil-Maier-Park als „Pocketpark“ und Begegnungsort
 Dezernat 16 in den Stadtteil öffnen
 Dezernat 16 2032 noch da? Braucht es dann noch den Park davor? (Emil-Maier-Straße)
 Interimsaufwertung im Bereich Emil-Maier-Park (Bäume, Parklets)
 Dezernat 16 soll auch Angebote für Stadtteil bieten, zum Beispiel: Reparatur-Café, Änderungsschneiderei, Spezialitäten

Betriebshof

Ideen aus dem Beteiligungsprozess:

Baulicher Zustand Alte Eppelheimer Straße, Grün, Sauberkeit
 Geschäfte und attraktive Erdgeschoss-Zone bei Betriebshof
 Erdgeschoss-Nutzung Karl-Metz Straße auf beiden Seiten (Landfried + Betriebshof)
 „Wirtlichkeit“ der Umgebung herstellen, attraktivere Erdgeschoss-Nutzungen, aktuell überwiegend Wände, zum Beispiel: Betriebshof
 Neugestaltung des Betriebshofes?
 Betriebshof öffnen, nutzbar machen und mit dem Quartier vernetzen, Ideen entwickeln
 Ochsenkopfwiese als Standort für Betriebshof?

Ochsenkopfwiese

Ideen aus dem Beteiligungsprozess:

Ochsenkopfwiese bekannter machen
 Sitzgelegenheiten Ochsenkopfwiese/Aufenthaltsqualität verbessern, aber Anwohnerinnen und Anwohner fühlen sich gestört/Spielmöglichkeiten, Sitzmöglichkeiten/Bänke und Stühle
 Spielplatz auf der Ochsenkopfwiese/Spielplatz mit Rutsche/Sand/Klettergerüst
 Wasser (Spielplatz)
 Sportgeräte, Hanteln und Boxsack
 Feststehendes Trainingsrad für Kinder/Rennstrecke
 Weicher Boden zum Barfußlaufen und Spielen
 Ochsenkopfwiese als Erholungsraum => Kleingärten (wie früher)
 Urbanes Gärtnern/gemeinschaftliches Gärtnern/Grünfläche ausweisen
 Ochsenkopfwiese: Kleingartenanlage gewünscht für Ansässige in Bergheim
 Hundewiese oder keine Hundewiese/wird als Hundewiese genutzt/Hundewiese ausweisen/eine Seite der Wiese für die Hunde, eine Seite für Kinder
 Grillverbot durchsetzen oder Grillen erlauben/Ochsenkopfwiese zum Grillen öffnen/Grillverbot kommunizieren, zum Beispiel durch das Quartiersmanagement?/Grillverbot verdeutlichen, zum Beispiel: Schilder, Piktogramme
 Licht auf der Ochsenkopfwiese/mehr Beleuchtung
 Die Nutzung der Ochsenkopfwiese braucht Regeln, zum Beispiel: Grillverbot verdeutlichen
 Attraktiv gestalten, zum Beispiel: Bänke, Tischtennisplatte/Sitzgelegenheiten
 Verschönern, zum Beispiel Blumen etc./Parkanlage mit Wiese und Rosen
 Großer Ochsenkopf, Grünfläche umwidmen und als Park gestalten/Grünfläche ausweisen

Blücherstraße /-platz**Ideen aus dem Beteiligungsprozess:**

Aufwertung der Blücherstraße (Grün, Verbindung)
Verknüpfung/Verbindung Blücherstraße und Dezernat 16 und Umgebung
Vernetzung von Nutzungen, rnv – Dezernat 16 – Stadtteil

Gneisenauplatz**Ideen aus dem Beteiligungsprozess:**

Gneisenaupark Spielplatz/Baumhaus zum Entspannen oder Spielen
Sportangebote/Calisthenics-Anlage auf dem Platz
Angebot Yorck-Platz „Yoga im Park“ -> bekannt machen
Ortseingang aufwerten (von der Autobahn kommend)
Grünflächen aufwerten/muss einfach zu pflegen sein
Biergarten auf dem „Gneisenauplatz“
Jorck-Platz und Gneisenauplatz für Bürger aufwerten
Verbindung Nachbarschaftsbüro zu Park schaffen
Wasserflächen im Stadtteil schaffen, zum Beispiel im Rahmen der Umgestaltung Jorck-Platz/Gneisenauplatz
Spielgeräte für Hunde/Umzäunung für Hunde

Impressum

Stadt Heidelberg

Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Gaisbergstraße 11
69115 Heidelberg

Bearbeitung und Koordination

Abteilung Stadtteil- und Quartiersentwicklung (12.5)
MESS; Kaiserslautern

Mitwirkung

Referat des Oberbürgermeisters (01)
Amt für Öffentlichkeitsarbeit (13)
Bürger- und Ordnungsamt (15)
Amt für Chancengleichheit (16)
Kämmereiamt (20)
Kommunale Behindertenbeauftragte (KBB)
Amt für Liegenschaften und Konversion (23)
Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie (31)
Kinder- und Jugendamt (51)
Amt für Schule und Bildung (40)
Kulturamt (Amt 41)
Amt für Soziales und Senioren (50)
Kinder- und Jugendamt (51)
Amt für Sport und Gesundheitsförderung (52) Stadtplanungsamt (61)
Amt für Baurecht und Denkmalschutz (63)
Tiefbauamt (66)
Landschafts- und Forstamt (67)
Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Heidelberg (70)
Amt für Wirtschaftsförderung und Wissenschaft (80)
Amt für Mobilität (81)
Kultur- und Kreativwirtschaft (KKW)
GGH - Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz mbH Heidelberg
Quartiersmanagement westliches Bergheim

Illustrationen / Karten

MESS, Kaiserslautern

**Amt für Stadtentwicklung
und Statistik**

Stadt Heidelberg
Gaisbergstraße 11
69115 Heidelberg

Telefon 06221 58-21530
Telefax 06221 58-4621500
stadtentwicklung@heidelberg.de
www.heidelberg.de